

Die Bezugspreise sind das im Stadtgebiet und den Dörfern entrichten zu gebühren abgelebt: vierzig Pfennig für den gewöhnlichen Tagessatz; bei gewöhnlicher täglicher Auslieferung des Postes 40 Pf. Durch die Post bezogen für Zeitungen und Zeitschriften: vierzig Pfennig für den Postkasten: sechzig Pfennig für das Nachsenden.

Die Abreise-Kategorie erhältlich 10 Pf., die Rück-Kategorie kostet 5 Pf.

## Redaktion und Expedition:

Johannstraße 8.

Die Expedition ist Montagabend geschlossen, geöffnet von früh 8 bis spät 7 Uhr.

## Filialen:

Otto Sturm's Buchhandlung (Klarae Gabriele), Unterstrassstraße 1.

Postamt 10.

Rathausstraße 14, post. und Räumlichkeit 1.

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nr. 570.

Mittwoch den 7. November 1894.

## Politische Tageschau.

Leipzig, 7. November.

Der bisherige Präsident der Reichsbank, Herr Dr. Koch, soll nach der "Mat.-Pap." bereit sein, als Nachfolger des Herrn von Schellack das preußische Justizministerium zu übernehmen. Dr. Richard Koch, geboren 1834 in Berlin, trat von 1853 bis 1867 dem Justizministerium angehört, zuletzt als Staatsrathsrat in Berlin. Von 1868 bis 1870 war er Schriftsteller der norddeutschen Gewerbezeitung "Gemeinsam", von 1870 bis 1887 Journalist des preußischen, zeitigen Reichs-Sandsteinkonservatoriums, 1887 Vizepräsident desselben; 1890 wurde er als Nachfolger Dechant's Reichsbaudirektor. Auch seit dem Auscheiden aus dem praktischen Justizamt hat Herr Koch, der 1886 von der Universität Heidelberg den Doctortitel honoris causa erhielt, als Präsident der preußischen Gesellschaft und als juristischer Schriftsteller ehrwürdig Anteil an der Entwicklung des Rechts genommen. Eine Reihe nach Form und Inhalt vorzüglicher Aufsätze hat er in v. Holzen's "Rechtsbüchern", Eichmann's "Handbuch des Handelsrechts", v. Stengel's "Handbuch des Verwaltungsgesetzes", Conrad-Völker's "Handbuch des Staatswissenschaften" veröffentlicht. Ganz besonders hat er den Recht- und Geschichtsrechts erörtert. Von seinen Einschätzungen verdienten besondere Erwähnung: „Der Reform des preußischen Konkurrenzrechts“, 1886, „Über die Zuständigkeit der Beauftragten von Arbeits- und Dienststellen“, 1886, „Abrechnungsstellen in Deutschland und deren Vergänger“, 1883, „Die Reichsregierung über Währung und Banknoten“, 1890, „Geld und Wertpapiere“ in den „Beiträgen zur Erfüllung des Entwurfs eines Bürgerlichen Gewerbebooks“, entstellt die mit Strudmann herausgegebene „Gewerbeordnung für das deutsche Reich“. Von Koch röhnen ferner die hohen Orientierungslinien über den Gewerbebetrieb. Er hat auch zahlreichen, von der Reichsregierung beratenen Gesetzgebungscommissionen, beispielsweise der für das vom ihm angeregte Handelsrecht, für die Aktienrechtsreform, für das Eigentums- und Waranzeichen, angehört. In der jüngsten Zeit hat er die Verhandlungen der Börsen-Gesetzes-Commission geleitet. Im Hinblick auf zahlreiche schwierige gesetzgeberische Fragen wirtschaftlicher Natur — wie erinnern vor Allem an die Börsenreform — darf er als ein Vorreiter des führenden preußischen Justizministers betrachtet werden, daß er mit hervorragender juristischer Beherrschung eine eingehende Kenntnis des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens verband. Politisch ist Herr Dr. Koch nicht hervorgetreten; er dürfte aber den Münchener Parteien zugänglich sein. — Durch die Ernennung Dr. Koch's zum Justizminister würde der wichtige Posten des Kanzlerspräsidenten erleidet werden. Die „Kreuzzeitung“ läßt darum folgende Vermutung: „Wenn Personen von starker politischer Haltung bestehen, so könnte bei der Neubesetzung dieser Stelle darauf Rücksicht genommen werden, daß in den Wählungsfragen ein neuer Quers eingeschlagen wird, d. h. daß nicht mehr der Monometallismus in der bisherigen Stärke Form zur ausschließlichen Richtschnur diene.“ Die „Kreuzzeitung“ wird mit dieser

Aussage wohl weniger ihren scharfen Blick beweisen, als einem fremmen Wunsch Ausdruck geben. Dem Rütteln an die Goldförderung hat die Regierung bisher noch mit gutem Recht entschieden Widerstand geleistet, und nach dem Besuch, welches die fast ganz ergebnislose Währungskommission gemacht hat, wird schwerlich Anfang bestehen, den himmelstürmischen Fortschritten Jochmanns zu machen.

Die Bedeutung der Gründung des Reichstages um drei Wochen hat in der Presse zu der Erörterung darüber geführt, welche Vorlage an die Weihnachtspause zu erwarten seien. Diese Frage wird sich von selbst auf, wenn man bedenkt, daß zwischen der Gründung und der Weihnachtspause nur etwa vierzehn Tage, vorwärts nur elf Arbeitstage, liegen und daß daher vielerlei in diesem ersten Abhören der Session nicht bearbeitet werden kann. Daß die Vorlage gegen die Unabstimmbarkeit des Reichstages bei seinem Zusammensetzen abgelehnt werden wird, ist selbstverständlich. Wenn scheint sicher, daß außerdem nur der Stat für die Vorlegung einzuführen in Frage kommt. Mit Recht aber ist dies darum zweifelhaft worden, daß die Friedensgarantie zu Gunsten derselben sprechen, auch den Stat erst nach Weihnachten vorlegen. Abgesehen davon, daß die Generaldebatte über den Stat nur allzu leicht Gelehrte bietet, mit ihm gar nicht zusammenhängende Vorlagen stehen in den Weg zu treiben, so ist sicher unvermeidlich, wenn die Generalsitzung des Stat und die Steuer- und Finanzdebatte zeitlich weit von einander getrennt aufzufinden, weil in beiden die Finanzlage des Reichs notwendig den Wissenspunkt bildet, eine zeitliche Trennung der Verhandlungen daher gleichbedeutend mit der Wiederholung dieser naturnahen wissenschaftlichen Fortschritte in ihrem ganzen Umfang sein würde. Wird aber der Reichstag erst nach der Weihnachtspause vorliegen, so erfordert man dabei vornehmlich den weiteren Vorbehalt, daß bei der Beratung auch schon der preußische Staatshaushalt-Stat für 1895—96 bestimmt ist und daß daher die Verhandlung nach einer der wichtigsten Seiten bis auf möglichst frühere Grundlage geführt werden kann als dies jetzt der Fall wäre; denn für die Frage, ob die Brüderlichkeit des Reichs durch eigene Einnahmen oder durch Befreiungsumlagen zu bedenken sind, und wie sonst das finanzielle Verhältnis des Reichs zu den Bundesstaaten zu gestalten ist, ist natürlich die volle Kenntnis von der Finanzlage des größten und auch wegen seiner finanziellen Verhältnisse der anderen innerstaatlichen Bundesstaaten von erheblicher Bedeutung. Der preußische Stat für 1895—96 dürfte bei aller Spannung, die er zwischen dem Stat. und dem Reichstag aufzuweisen, wiederum mit dem beträchtlichen Deficit von etwa 40 Millionen Mark abgleichen. Ob es möglich sein wird, den preußischen Stat so zeitlich herzulegen, daß er schon mit dem Ende der Weihnachtspause dem Reichstag bekannt ist steht dahin. Das dringende Interesse der Reichsverwaltung an der rechtzeitigen Gestaltung desselben noch mehrfach auf eine möglichst zeitige Einbringung des Haushalt-Stats hin. Wird aber der Reichshaushalt-Stat

unmittelbar nach der Weihnachtspause vorgelegt, so wird der Reichstag bei gutem Willen sehr wohl die Erlassberatung rechtzeitig zum Abschluß bringen können.

Gestern ist die luxemburgische Kommission verfassungsgemäß zur Weisungnahme ihrer Thätigkeit zusammengetreten. Es hat alles Auseinander, als ob die die diesjährige Tagung eine sehr formelle werden sollte. Vor Allem will die jugendliche luxemburgische Volkspartei, ein seitiges Gemisch von Liberalen, ungemeinen Demokraten und Freiwilligen, einen Autod auf neuem Verfassungsänderung im Sinne der Einigung und allgemeinem Stimmberechtigung einbringen. Den Franzosen in eben jenem, in dem sie ihre Regierung glänzen will, sich auf Luxemburger Landeshaus zu beziehen, der Raum gewalzig geworden. Sie gehen um so mehr auf die Kammermeute hin, als Bischof Roppe von Daxenbach und sein liberaler Nachbar hinter den Rücken der Volkspartei stehen. Das Ergebnis der begangenen Wahlen, die eine gewaltige tierische Mehrheit geschaffen haben, erwacht in den Luxemburgischen Volksparteien die Überraschung, daß sie mit Hilfe des allgemeinen Stimmberechtes die liberale Kammermeute und das Ministerium lösen müssen und den Großherzog jungen könnten, wenn das Deli der Regierung anzutreten. Ihre Hoffnung ist, mit Rücksicht auf die Wahlsache, daß das augenende Stimmberechtigung soviel die liberale Mehrheit in den Luxemburgischen Volksparteien die Überzeugung, daß sie mit Hilfe des allgemeinen Stimmberechtes die liberale Kammermeute und das Ministerium lösen müssen und den Großherzog jungen könnten, wenn das Deli der Regierung anzutreten. Ihre Hoffnung ist, mit Rücksicht auf die Wahlsache, daß das augenende Stimmberechtigung soviel die liberale Mehrheit in den Luxemburgischen Volksparteien die Überzeugung, daß sie mit Hilfe des allgemeinen Stimmberechtes die liberale Kammermeute und das Ministerium lösen müssen und den Großherzog jungen könnten, wenn das Deli der Regierung anzutreten. Ihre Hoffnung ist, mit Rücksicht auf die Wahlsache, daß das augenende Stimmberechtigung soviel die liberale Mehrheit in den Luxemburgischen Volksparteien die Überzeugung, daß sie mit Hilfe des allgemeinen Stimmberechtes die liberale Kammermeute und das Ministerium lösen müssen und den Großherzog jungen könnten, wenn das Deli der Regierung anzutreten. Ihre Hoffnung ist, mit Rücksicht auf die Wahlsache, daß das augenende Stimmberechtigung soviel die liberale Mehrheit in den Luxemburgischen Volksparteien die Überzeugung, daß sie mit Hilfe des allgemeinen Stimmberechtes die liberale Kammermeute und das Ministerium lösen müssen und den Großherzog jungen könnten, wenn das Deli der Regierung anzutreten. Ihre Hoffnung ist, mit Rücksicht auf die Wahlsache, daß das augenende Stimmberechtigung soviel die liberale Mehrheit in den Luxemburgischen Volksparteien die Überzeugung, daß sie mit Hilfe des allgemeinen Stimmberechtes die liberale Kammermeute und das Ministerium lösen müssen und den Großherzog jungen könnten, wenn das Deli der Regierung anzutreten. Ihre Hoffnung ist, mit Rücksicht auf die Wahlsache, daß das augenende Stimmberechtigung soviel die liberale Mehrheit in den Luxemburgischen Volksparteien die Überzeugung, daß sie mit Hilfe des allgemeinen Stimmberechtes die liberale Kammermeute und das Ministerium lösen müssen und den Großherzog jungen könnten, wenn das Deli der Regierung anzutreten. Ihre Hoffnung ist, mit Rücksicht auf die Wahlsache, daß das augenende Stimmberechtigung soviel die liberale Mehrheit in den Luxemburgischen Volksparteien die Überzeugung, daß sie mit Hilfe des allgemeinen Stimmberechtes die liberale Kammermeute und das Ministerium lösen müssen und den Großherzog jungen könnten, wenn das Deli der Regierung anzutreten. Ihre Hoffnung ist, mit Rücksicht auf die Wahlsache, daß das augenende Stimmberechtigung soviel die liberale Mehrheit in den Luxemburgischen Volksparteien die Überzeugung, daß sie mit Hilfe des allgemeinen Stimmberechtes die liberale Kammermeute und das Ministerium lösen müssen und den Großherzog jungen könnten, wenn das Deli der Regierung anzutreten. Ihre Hoffnung ist, mit Rücksicht auf die Wahlsache, daß das augenende Stimmberechtigung soviel die liberale Mehrheit in den Luxemburgischen Volksparteien die Überzeugung, daß sie mit Hilfe des allgemeinen Stimmberechtes die liberale Kammermeute und das Ministerium lösen müssen und den Großherzog jungen könnten, wenn das Deli der Regierung anzutreten. Ihre Hoffnung ist, mit Rücksicht auf die Wahlsache, daß das augenende Stimmberechtigung soviel die liberale Mehrheit in den Luxemburgischen Volksparteien die Überzeugung, daß sie mit Hilfe des allgemeinen Stimmberechtes die liberale Kammermeute und das Ministerium lösen müssen und den Großherzog jungen könnten, wenn das Deli der Regierung anzutreten. Ihre Hoffnung ist, mit Rücksicht auf die Wahlsache, daß das augenende Stimmberechtigung soviel die liberale Mehrheit in den Luxemburgischen Volksparteien die Überzeugung, daß sie mit Hilfe des allgemeinen Stimmberechtes die liberale Kammermeute und das Ministerium lösen müssen und den Großherzog jungen könnten, wenn das Deli der Regierung anzutreten. Ihre Hoffnung ist, mit Rücksicht auf die Wahlsache, daß das augenende Stimmberechtigung soviel die liberale Mehrheit in den Luxemburgischen Volksparteien die Überzeugung, daß sie mit Hilfe des allgemeinen Stimmberechtes die liberale Kammermeute und das Ministerium lösen müssen und den Großherzog jungen könnten, wenn das Deli der Regierung anzutreten. Ihre Hoffnung ist, mit Rücksicht auf die Wahlsache, daß das augenende Stimmberechtigung soviel die liberale Mehrheit in den Luxemburgischen Volksparteien die Überzeugung, daß sie mit Hilfe des allgemeinen Stimmberechtes die liberale Kammermeute und das Ministerium lösen müssen und den Großherzog jungen könnten, wenn das Deli der Regierung anzutreten. Ihre Hoffnung ist, mit Rücksicht auf die Wahlsache, daß das augenende Stimmberechtigung soviel die liberale Mehrheit in den Luxemburgischen Volksparteien die Überzeugung, daß sie mit Hilfe des allgemeinen Stimmberechtes die liberale Kammermeute und das Ministerium lösen müssen und den Großherzog jungen könnten, wenn das Deli der Regierung anzutreten. Ihre Hoffnung ist, mit Rücksicht auf die Wahlsache, daß das augenende Stimmberechtigung soviel die liberale Mehrheit in den Luxemburgischen Volksparteien die Überzeugung, daß sie mit Hilfe des allgemeinen Stimmberechtes die liberale Kammermeute und das Ministerium lösen müssen und den Großherzog jungen könnten, wenn das Deli der Regierung anzutreten. Ihre Hoffnung ist, mit Rücksicht auf die Wahlsache, daß das augenende Stimmberechtigung soviel die liberale Mehrheit in den Luxemburgischen Volksparteien die Überzeugung, daß sie mit Hilfe des allgemeinen Stimmberechtes die liberale Kammermeute und das Ministerium lösen müssen und den Großherzog jungen könnten, wenn das Deli der Regierung anzutreten. Ihre Hoffnung ist, mit Rücksicht auf die Wahlsache, daß das augenende Stimmberechtigung soviel die liberale Mehrheit in den Luxemburgischen Volksparteien die Überzeugung, daß sie mit Hilfe des allgemeinen Stimmberechtes die liberale Kammermeute und das Ministerium lösen müssen und den Großherzog jungen könnten, wenn das Deli der Regierung anzutreten. Ihre Hoffnung ist, mit Rücksicht auf die Wahlsache, daß das augenende Stimmberechtigung soviel die liberale Mehrheit in den Luxemburgischen Volksparteien die Überzeugung, daß sie mit Hilfe des allgemeinen Stimmberechtes die liberale Kammermeute und das Ministerium lösen müssen und den Großherzog jungen könnten, wenn das Deli der Regierung anzantzen.

Den Freitag vom 23. August 1871 wird das bewegliche Vermögen eines in Frankreich lebenden Ausländer bestimmt, falls dann, wenn es sich im Ausland befindet und dort schon der Steuerzettelung des betreffenden Staates unterliegt, um wen dem Erbauer das Widerhaftungsrecht in Frankreich verweigert worden ist. Diese Idee an und für sich ungerecht und oft sehr drückende Behandlung würde geradezu unerträglich werden, wenn die Urhebersteuer die von der Commission beanspruchte Höhe erreichen sollte. Auf die Weise könnte das Vermögen eines in Frankreich lebenden Fremden unter Umständen einer Erbchaftsteuer von 30 bis 40 Prozent unterworfen sein, und die natürliche Folge davon wäre, daß reiche Ausländer, welche jetzt Frankreich in großer Zahl bewohnen, vorab ihr Ausland anderweitig nehmen würden. — Bei der Anarchistenrevolte in der Straße auf dem Platz des Salut (Guyana) wurden bekanntlich außer einer Anzahl gewöhnlicher Verbrecher die gefährlichen Anarchisten Marpaux, Ebeysen, Simon genannt Biscuit, Vauthier und Meurus getötet. Marpaux ist derzeitiger Anarchist gewesen, welcher den Polizeiagenten Colson, der ihn ergreifen wollte, im vorigen Jahre durch einen Messerstich tödlich traf; er war ursprünglich professioneller Einbrecher gewesen, hatte sich dann aber als Anarchist zugewandt, er war ein intimer Freund Emile Henry's. Nicht minder bekannt ist Vauthier-Dieker, Schmiede von Preußen, verurteilt im Herbst v. der verbündeten Gefährten Georges lebensgefährlich; er wurde zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Simon, genannt Biscuit, war ein Sohn Ravachols, dem er bei der Dynamitbereitung Belfort leistete; seine Strafe lautete auf lebenslängliche Zwangsarbeit. Meurus endlich ermordete in Saint-Denis in Gemeinschaft mit einem Kellner James Chaperot einen Mann, von dem er glaubte, er sei ein Deutscher.

Der von den Anarchisten am Abend des 4. November unternommene Leipziger Bombenanschlag ist wegen der die allgemeine Aufmerksamkeit in höherem Maße nehmenden Bratwurst ziemlich unbeachtet geblieben, verhindert aber um deswegen noch ganz besondere Erwähnung, weil er die verhängnisvolle "Diktatur" der Leipziger Anarchistenpolitik und die Gewalttat, mit welcher Vord Koeberl in letztem Sommer aus Bestrafung der Anarchisten in Boston in Amerika geübt hat, eigentlich deckt, zumal wenn man beachtet, daß, wie uns dette telegraphiert wird, am gestrigen Vormittag in der Nähe eines Hauses in der Tilney-Street ein Stück einer Eisenrohr entdeckt wurde, die von Säubernden für eine neue Art der Anarchisten erfindeten Detonators gebaut wird. Bekanntlich plante in Wiesbaden, einem der vornehmsten Stadtteile des Rheins, am Sonntag Abend kurz nach 11 Uhr eine Bombe, in die Tüllnachette ausgeworfen, welche eine gewaltige Blasenwirkung hätte, und zwar auf die Börse und die Straße. Eine derartige hohe Belohnung dürfte in der Kammer und in der Presse auf breites Widerstand stoßen, sofern und sofern jetzt nicht das "Journal des Débats" auf die Folgen aufmerksam, welche dieselbe haben könnte. Nach

## Feuilleton.

Monsieur Xavier.

Eine altmärkische Liebesgeschichte

von Moritz v. Reichendahl. (Forts.)

(Schluß.)

Xavier! küßte sie lieb und zog ein Miniaturenbild des Geliebten, das sie seitdem nach der Erinnerung gemalt hatte und immer bei sich trug, herbei. Sie drückte ihre Lippen darauf in langen, keiner Kuss mit einem flümmlichen Gefühl. Ihre Wangen schwammen feucht — aber dann richtete sie sich auf und schloß auf.

„Mein Weg liegt klar vor mir“, sagte sie, „möge die Wahrheit mich zum Siegen führen.“

Bei der Abendstafel war sie ruhig und gefaßt zu Barbara Frankenstein's Erstaunen. Ja, sie schien sogar den liebenwürdigsten des Grafen gegenüber nicht unerschrocklich zu bleiben. Dieser sah denn auch dem alten Herrn nicht ähnlich, sondern eher wie ein junger, schöner Herr. Barbara lächelte sogar zu seiner Freude über seine Brüderlichkeit, während Xavier aufmerksam und interessiert zuhören mußte.

„Der Hunger tanzt Herzen durch und ist ein jüdisches Gesetz“, murmelte Xavier, um sie gleich Worte finden zu lassen. Jetzt war der erwünschte Augenblick des Alteinstens mit ihm gekommen, der sie entscheidend beeinflussen sollte. „Sie sind ein wahrhaftes Wunderwerk, mein Herr!“

„Das Unglück bei ihm ist, daß er einen viel zu hohen Begriff von den Weibern hat“, plauderte er in seinem Selbstgespräch zu sagen, „aber nur Gewiß, sie werden ihn schon selbst davon curiren.“

„Das Unglück bei ihm ist, daß er einen viel zu hohen Begriff von den Weibern hat“, plauderte er in seinem Selbstgespräch zu sagen, „aber nur Gewiß, sie werden ihn schon selbst davon curiren.“

„Das Unglück bei ihm ist, daß er einen viel zu hohen Begriff von den Weibern hat“, plauderte er in seinem Selbstgespräch zu sagen, „aber nur Gewiß, sie werden ihn schon selbst davon curiren.“

„Das Unglück bei ihm ist, daß er einen viel zu hohen Begriff von den Weibern hat“, plauderte er in seinem Selbstgespräch zu sagen, „aber nur Gewiß, sie werden ihn schon selbst davon curiren.“

„Das Unglück bei ihm ist, daß er einen viel zu hohen Begriff von den Weibern hat“, plauderte er in seinem Selbstgespräch zu sagen, „aber nur Gewiß, sie werden ihn schon selbst davon curiren.“

„Das Unglück bei ihm ist, daß er einen viel zu hohen Begriff von den Weibern hat“, plauderte er in seinem Selbstgespräch zu sagen, „aber nur Gewiß, sie werden ihn schon selbst davon curiren.“

„Das Unglück bei ihm ist, daß er einen viel zu hohen Begriff von den Weibern hat“, plauderte er in seinem Selbstgespräch zu sagen, „aber nur Gewiß, sie werden ihn schon selbst davon curiren.“

„Das Unglück bei ihm ist, daß er einen viel zu hohen Begriff von den Weibern hat“, plauderte er in seinem Selbstgespräch zu sagen, „aber nur Gewiß, sie werden ihn schon selbst davon curiren.“

„Das Unglück bei ihm ist, daß er einen viel zu hohen Begriff von den Weibern hat“, plauderte er in seinem Selbstgespräch zu sagen, „aber nur Gewiß, sie werden ihn schon selbst davon curiren.“

„Das Unglück bei ihm ist, daß er einen viel zu hohen Begriff von den Weibern hat“, plauderte er in seinem Selbstgespräch zu sagen, „aber nur Gewiß, sie werden ihn schon selbst davon curiren.“

„Das Unglück bei ihm ist, daß er einen viel zu hohen Begriff von den Weibern hat“, plauderte er in seinem Selbstgespräch zu sagen, „aber nur Gewiß, sie werden ihn schon selbst davon curiren.“

„Das Unglück bei ihm ist, daß er einen viel zu hohen Begriff von den Weibern hat“, plauderte er in seinem Selbstgespräch zu sagen, „aber nur Gewiß, sie werden ihn schon selbst davon curiren.“

„Das Unglück bei ihm ist, daß er einen viel zu hohen Begriff von den Weibern hat“, plauderte er in seinem Selbstgespräch zu sagen, „aber nur Gewiß, sie werden ihn schon selbst davon curiren.“

„Das Unglück bei ihm ist, daß er einen viel zu hohen Begriff von den Weibern hat“, plauderte er in seinem Selbstgespräch zu sagen, „aber nur Gewiß, sie werden ihn schon selbst davon curiren.“

„Das Unglück bei ihm ist, daß er einen viel zu hohen Begriff von den Weibern hat“, plauderte er in seinem Selbstgespräch zu sagen, „aber nur Gewiß, sie werden ihn schon selbst davon curiren.“

„Das Unglück bei ihm ist, daß er einen viel zu hohen Begriff von den Weibern hat“, plauderte er in seinem Selbstgespräch zu sagen, „aber nur Gewiß, sie werden ihn schon selbst davon curiren.“

„Das Ung

verbei eingetretene sein; sie hatte eben in der Vorhalle einen Handkuss ausgetragen, als der Knab ersehnte. Herr Bent läßt sieh nach seinem Club begeben. Zum Glück war seinem menschlichen Weinen auch nur ein Haar gefehlt; die Dienstboten befanden sich im Geschäft und in den oberen Stadtwachen, und Frau Bent saß zum mit dem blauen Schrein davon. Die Polizei war bald zur Stelle und sperrte die Straße ab; von den Thätern aber ward keine Spur entdeckt. Webthal suchte er sich das Haus des Herrn Bent auf? Dieser war lange Zeit Privatsekretär des Herzogs von Dousseux, da derselbe als Marquis v. Hartings Unterstaatssekretär und später Minister für Innen war, und heiratete die jüngste Tochter des in London ansässigen belgischen Gesandten Van de Water; sein Vater ist Vord. Ulrich, der Oberleutnantenbeamte, der indessen in seiner richterlichen Eigenschaft nichts mit der Verurtheilung der Jener und Unschuld zu thun hatte. Dagegen wohnt in unmittelbarer Nähe des Herrn Bent des Kämmerer Paulinus, der ansehnend Jahre lange im schwarzen Buche der Anarchisten stand. Seit der Verurtheilung der Wallf-Anarchisten stand sein Haus unter besonderem Polizeischutz. Sei seiner neulichen Abreise auf dem Heilsteine aber unterblieb die Bedeutung und wurde nach seiner Rückkehr nicht erneuert. Da er nun nicht allein die Wallf-Anarchisten im Jahre 1882, sondern auch die Dynamitarden Gallen und Harles 1888, sowie die bekannten Schriftsteller Pollo und Harrara im Mai dieses Jahres verurtheilt, so liegt die Vermuthung nahe, daß der Knab auf sein Haus gemünzt war. Aus aufzuhuntenen Einsichtshänden glaubt man die Gestalt einer großen röthenförmigen Bombe bestimmen zu können. Der Knab wurde im Umkreise von 2 km geführt, nur nicht im Palais des Premierministers.

Wohl selten hat ein Colonialunternehmen so teilige Erfahrungen mit England gemacht, wie der Kongostaat in den letzten Jahren. Der Kongostaat, so führt eine von der Bevölkerung desselben in Brüssel inspierte Correspondenz aus, habe unter Zustimmung des englischen Premierministers Lord Salisbury mit der englischen Ostafrikanischen Gesellschaft einen Vertrag abgeschlossen, welcher dem Kongostaat das Land Afrika bis zur Sôma schenkt. Als aber die konfessionelle Missionsarbeit in Wabesi einzog, nahm Lord Salisbury seine Zustimmung zurück und forderte den Rückzug des Kongostaats. Der Kongostaat hatte das Ubangi-Bedien in Drift genommen, um im Einverständniß mit England den Franzosen den Zugang zum Sôma zu verschaffen. So oft Frankreich mit seinen Kapitänen auf den Ubangi hervortrat, und es in Brüssel auf Beiträgen Englands eine schwere Abwehr. Um Frankreich aufzufallen, verließ es abwechselnd, manche das gefallene englisch-congoesische Abkommen abgeschlossen, welches dem Kongostaat das Gebiet des Gabon-Gebiet überließ. Sofern und mit vollem Rechte erheblich Deutschland und Frankreich proteste, und als der belgische König, um den französischen Ansprüchen entgegenzutreten, in Konvoi Süßig wurde, wurde er abermal in Sôma gelassen. Der Kongostaat schloß, nachdem er Deutschland Wünsche gleichzeitig hatte, seinen Frieden mit Frankreich und wird sich nicht mehr mit England verbünden, sondern in den ostafrikanischen Nachbarstaaten, in Uganda und Frankreich, die unverlässliche Stützen suchen. Frankreich hat sich mittlerweile Ubangi-Wâle eines Zugangs zum Nil gesichert und beginnt jetzt die ihm zugeschauten Gebiete am oberen Ubangi. Der Chef der neuen französischen Sudanexpedition, Oberst Montail, ist am 7. September von Breville aus nach Groß-Somali gekämpft; er hat den Captain Decazes als Kommandanten der französischen Truppen am Ubangi eingesetzt, während Biacard die Verwaltung leitet soll. Nach dem erfolgten Friedensschluß herrschte wieder am Ubangi Freundschaft zwischen Belgien und Frankreich, so daß jeder Conflict bei jener Interessenten find die congoesischen Chefs am Tanganjikasee angewiesen, mit den Colonialbeamten Deutschlands Hand in Hand zu gehen.

### Deutsches Reich.

**A** Berlin, 6. November. In dem Verein für bürgerliche Interessen in Crefeld hat dieser Tage eine Versammlung über die kommunale Besteuerung stattgefunden. Der Landtagsabgeordnete Seiffert wies auf die Rothwendigkeit hin, Crefeld von dem Rufe der Stadt mit den höchsten Steuern zu bestreiten. Man habe wohl lange Zeit glauben lassen, daß mit dem System dieser Steuern aufzuhören sei. Das Vater sei aber zu Ende: „Wir müssen indirekt

zusammen, blickt hinaus nach der vollen Mondscheibe und binab nach dem plätschenden Springbrunnen, hand dann noch eine Weile schwanz und ließ endlich mit großen Schritten auf der Terrasse auf und ab, den rechts nach links, von links nach rechts, in tiefen Gedanken immer gerade vor sich hinstarrend. Der Böhmde schien mit innigstem Begeister auf den einfaßen Wanderer zu unten herabzulächeln, und dieser ließ, nachdem er ein paarmal stehen geblieben war und überrascht auf die Marmorbalustrade getrommelt hatte, nun regelmäßig wie ein Uhrwerk die Terrasse hinab und hinab, und die Springbrunnen rauschte leise dazu, als wolle er auch sein Theil zur Zustimmung des Wandschindels beitragen, daß der halbe Garten und die Terrasse mit einem einzigen Wanderer boten. Der Böhmde lächelte immer selber, und das Wandschindel wurde immer ruhiger und klarer. Zuletzt verzweifelte auch der einzame Wanderer von der Terrasse, und die Bilder im Schloß erschienen eins nach dem andern. Der Diener des Großen Koszials aber trat noch spät in der Nacht in den Aufzugsraum, jaß die Pierres eines Herren gut versorgt waren, floßt ihnen die Hülle und legte zum Ratgeber, der sich schlaftrunken auf seiner Stroh deckte:

„Na, morgen mit dem frühen geht es nach Hause, der Graf hat eben die Order ausgegeben.“

### VIII.

Ein Monat war verflossen seit jenem Abend, an neuem der Graf Koszials Mondsteinbüro im Garten von Hochkirch gemacht hatte. Es kann nicht behauptet werden, daß während dieser Zeit große Ereignisse stattgefunden hätten. Weder Fräulein Barbara Gräfin, noch sonst jemand war vor Schreck ohnmächtig geworden bei der plötzlichen Abreise des Grafen; und wenn das Fräulein auch gewollt den Kopf darüber geschlissen hätte und der alte Herr seitens viel von der Eile und der schlechten Kunst geplagt worden war, so ließ man das Elisabeth gernlich in Frieden. Der Böhmde und die beiden Verheiratheten nicht von der Terrassenseite erzählten wollten, so konnte man darüber nur Mutmaßungen anstellen, und mit bloßen Diskussionen ist nicht viel anzufangen. Bald nach jenem Abend hatte auch Elisabeth einen Brief von Laver erhalten, woraus er sich in Würzburg aufhielt und auf die Bildung eines Freiwilligenkorps warnte. Er schrieb, daß sie nichts von ihm gehört, aber man sprach davon, daß aus dem türkischen Hülfzeuge nichts werden sollte. Elisabeth fand die Tage sehr lang und hatte dunkle Träume in dem Nächten. Da der Unterteil aber trug sie ein kleines Gläschen mit einer geheimnisvollen Flüssigkeit gefüllt.

„Ein Sympathisatör für die Armen“, sagte sie zu Barbara Gräfin. Wenn sie aber allein war, betrachtete sie es manchmal, und ihre Blicke verfinsterten sich. Sie dachte dann an Laver und an eine mögliche Rückkehr des Grafen Koszials und sagte mit einem dünnen Lächeln, indem ihre Finger sich fest um das Gläschen schlossen:

„Was muß ihr alle Hände vorbereitet sein.“

Wer das Schätz hat seine Ruhm, und der Fall, den es für Elisabeth in Bereitschaft hatte, war ein so untersch-

steuen haben, und wenn auch jetzt bei der Einführung des Biersteuert Widerstand laut wurde, so ist trotzdem zu sagen, daß es gerade die Gefahr, vor allem das Bier und dann der Wein sind, welche zu bedeutenden Gewinnbrüchen der Stadt gemacht werden müssen“. Es steht unbedingt fest, daß diese indirekten Steuern gelegentlich immer von den Consumanten getragen werden, den sie nicht drücken. In Bezeichnung der kommunale Besteuerung des Weines wurde folgende Erklärung beschlossen:

„Nachdem das neue Kommunalabgabenrecht in Crefeld, wie unterrichtet, die Einführung einer Biersteuer veranlaßt, daß der Biersteuert für bürgerliche Interessen jetzt erwünscht, daß die städtische Verwaltung gemeinsam mit den Verwaltungen anderer, in ähnlicher finanzieller Lage befindlichen rheinischen Städte bei dem Reichstag mit einem dringenden Gesuch um Aufhebung der der kommunalen Besteuerung noch angekündigten Bestimmungen des Föderationsvertrages vom Jahre 1867 vorstellig werden möge.“

**B** Berlin, 6. November. Das „Militair-Wochenblatt“ widmet dem verstorbenen Baron folgendes Nachruf: „Wußte sich nicht bei der Kunde von dem heben Geschäft, welches vor wenigen Tagen das russische Kaiserhaus und ganz Russland betroffen hat, zurückzest in die dunklen Juntagte des Jahres 1885? Wie damals den deutschen Staaten, so ist jetzt unseres großen Nachbarstaates ein ehemaliger Herrscher in der Blüthe seiner Jahre durch tödliche Krankheit entstiegen worden. Am 13. (1.) März 1881 auf den Thron berufen, nachdem vertriebene Wörter dem Leben seines hochberühmten Vaters ein jähes Ende bereit hatte, ergriff Kaiser Alexander III mit festem Hände die Regierung und leitete nach nur 14 Jahren in aufopferungsvoller, nur raffinierter, ganz der Wohlfahrt und der inneren Entwicklung Seines Landes zu gewandter Thätigkeit, bis Er, erst im 50. Lebensjahr, starb, am 1. November (10. October) zu Seinen Bitten abgesetzt wurde. Die Botschaft „der letzten Hand“, welche der brennende Kaiser nach außen hin verfolgt, ließ die Wege der Russischen und der Deutschen Reichsregierung zu einem zusammenzugehen; aber ihr Ziel blieb stets das gleiche: die Erhaltung des Friedens zum Schutze ihrer Völker, für den aufrechten Anteil, den unter kaiserlicher Herrschaft und mit dem Kaiser und Marine an dem Russland widerstrebenden, westeuropäischen Verlust nehmen, gegen in bereiter Weise die Allerböschten Feinde, durch welche die Erziehung der Träger um des vereinigten Kaiser Alexander Majestät angesehen werden ist, sowie die warmen, von Herzen kommenden Worte, denen Seine Majestät seiner Allerböschten Kriegszeit unmittelbar nach dem Eintritt der erschütternden Kunde von Stettin Ausruf verlieh. Wie dürfen annehmen, daß die Erkrankung an die Waffenbrüderlichkeit, die auch in großer Zeit Russland und Preußisch-Arischer Schütze an Schütze in Tapfer und Sieg zusammenstehen ließ, auch im Herzen des nun entthronten Kaiser Alexander III lebend war. Er war, als seinem erbauenden Vater Kaiser Alexander II., durch persönliche Beziehungen mit der preußischen Armee verbunden. Seit dem 10. Juni 1885 wirkte die Leute des Befreiungs als Chef des westpreußischen Infanterieregiments Nr. 1, gegen Kavalleriegruppen Kaiser Alexander III. von Russland (westpreußisches) Nr. 1, zu den Ubrigen Jahren. Am 27. März 1881 wurde dem Kaiser-Alexander-Kavalleriebataillon Nr. 1 die Erhebung zu Theil, ihm als seinem Chef angehörende, nachdem der zunehmende Kaiser seit dem 2. Mai 1873 à la suite dieses Regiments standen hatte. Seit dem 5. März 1883 gehörte Hochfürstlicher als Jäger des 1. Chevauxlegeregiments Kaiser Alexander III. dem Russischen Kaiserreich an. Der 7. Juni 1892 brachte auch der russische Marine die hohe Über, den Kaiser Alexander III. à la suite derselben gestellt zu sehen. Am 27. December 1877 erfolgte Verleihung des Ordens Pour le Mérite an den damaligen, an der Spitze einer Kavallerieabteilung in Hindenburg befindlichen Generalmajor. Er war ein Verteidiger, mit welcher Theilsabuse und Anerkennung die preußische Armee seinen kriegerischen Unternehmungen gefolgt war. Im Juni 1890 wurde dem Kaiser das goldene Verdienstkreuz überreicht, nachdem 25 Jahre vergangen waren, seit er als Chef seines Infanterieregiments der preußischen Armee angestellt. Er hat somit zahlreiche Beziehungen, welche den Kaiser Alexander III. mit der Deutschen Armee verknüpften, und manigfache Gnadenbeweise sprechen für das Wohlwollen, das Er befindet. Seine Regemente zuwandte.

Der Befreiungskrieger war ein Verteidiger, mit welcher Theilsabuse und Anerkennung die preußische Armee seinen kriegerischen Unternehmungen gefolgt war. Im Juni 1890 wurde dem Kaiser das goldene Verdienstkreuz überreicht, nachdem 25 Jahre vergangen waren, seit er als Chef seines Infanterieregiments der preußischen Armee angestellt. Er hat somit zahlreiche Beziehungen, welche den Kaiser Alexander III. mit der Deutschen Armee verknüpften, und manigfache Gnadenbeweise sprechen für das Wohlwollen, das Er befindet. Seine Regemente zuwandte.

Der Befreiungskrieger war ein Verteidiger, mit welcher Theilsabuse und Anerkennung die preußische Armee seinen kriegerischen Unternehmungen gefolgt war. Im Juni 1890 wurde dem Kaiser das goldene Verdienstkreuz überreicht, nachdem 25 Jahre vergangen waren, seit er als Chef seines Infanterieregiments der preußischen Armee angestellt. Er hat somit zahlreiche Beziehungen, welche den Kaiser Alexander III. mit der Deutschen Armee verknüpften, und manigfache Gnadenbeweise sprechen für das Wohlwollen, das Er befindet. Seine Regemente zuwandte.

Der Befreiungskrieger war ein Verteidiger, mit welcher Theilsabuse und Anerkennung die preußische Armee seinen kriegerischen Unternehmungen gefolgt war. Im Juni 1890 wurde dem Kaiser das goldene Verdienstkreuz überreicht, nachdem 25 Jahre vergangen waren, seit er als Chef seines Infanterieregiments der preußischen Armee angestellt. Er hat somit zahlreiche Beziehungen, welche den Kaiser Alexander III. mit der Deutschen Armee verknüpften, und manigfache Gnadenbeweise sprechen für das Wohlwollen, das Er befindet. Seine Regemente zuwandte.

Der Befreiungskrieger war ein Verteidiger, mit welcher Theilsabuse und Anerkennung die preußische Armee seinen kriegerischen Unternehmungen gefolgt war. Im Juni 1890 wurde dem Kaiser das goldene Verdienstkreuz überreicht, nachdem 25 Jahre vergangen waren, seit er als Chef seines Infanterieregiments der preußischen Armee angestellt. Er hat somit zahlreiche Beziehungen, welche den Kaiser Alexander III. mit der Deutschen Armee verknüpften, und manigfache Gnadenbeweise sprechen für das Wohlwollen, das Er befindet. Seine Regemente zuwandte.

Der Befreiungskrieger war ein Verteidiger, mit welcher Theilsabuse und Anerkennung die preußische Armee seinen kriegerischen Unternehmungen gefolgt war. Im Juni 1890 wurde dem Kaiser das goldene Verdienstkreuz überreicht, nachdem 25 Jahre vergangen waren, seit er als Chef seines Infanterieregiments der preußischen Armee angestellt. Er hat somit zahlreiche Beziehungen, welche den Kaiser Alexander III. mit der Deutschen Armee verknüpften, und manigfache Gnadenbeweise sprechen für das Wohlwollen, das Er befindet. Seine Regemente zuwandte.

Der Befreiungskrieger war ein Verteidiger, mit welcher Theilsabuse und Anerkennung die preußische Armee seinen kriegerischen Unternehmungen gefolgt war. Im Juni 1890 wurde dem Kaiser das goldene Verdienstkreuz überreicht, nachdem 25 Jahre vergangen waren, seit er als Chef seines Infanterieregiments der preußischen Armee angestellt. Er hat somit zahlreiche Beziehungen, welche den Kaiser Alexander III. mit der Deutschen Armee verknüpften, und manigfache Gnadenbeweise sprechen für das Wohlwollen, das Er befindet. Seine Regemente zuwandte.

Der Befreiungskrieger war ein Verteidiger, mit welcher Theilsabuse und Anerkennung die preußische Armee seinen kriegerischen Unternehmungen gefolgt war. Im Juni 1890 wurde dem Kaiser das goldene Verdienstkreuz überreicht, nachdem 25 Jahre vergangen waren, seit er als Chef seines Infanterieregiments der preußischen Armee angestellt. Er hat somit zahlreiche Beziehungen, welche den Kaiser Alexander III. mit der Deutschen Armee verknüpften, und manigfache Gnadenbeweise sprechen für das Wohlwollen, das Er befindet. Seine Regemente zuwandte.

Der Befreiungskrieger war ein Verteidiger, mit welcher Theilsabuse und Anerkennung die preußische Armee seinen kriegerischen Unternehmungen gefolgt war. Im Juni 1890 wurde dem Kaiser das goldene Verdienstkreuz überreicht, nachdem 25 Jahre vergangen waren, seit er als Chef seines Infanterieregiments der preußischen Armee angestellt. Er hat somit zahlreiche Beziehungen, welche den Kaiser Alexander III. mit der Deutschen Armee verknüpften, und manigfache Gnadenbeweise sprechen für das Wohlwollen, das Er befindet. Seine Regemente zuwandte.

Der Befreiungskrieger war ein Verteidiger, mit welcher Theilsabuse und Anerkennung die preußische Armee seinen kriegerischen Unternehmungen gefolgt war. Im Juni 1890 wurde dem Kaiser das goldene Verdienstkreuz überreicht, nachdem 25 Jahre vergangen waren, seit er als Chef seines Infanterieregiments der preußischen Armee angestellt. Er hat somit zahlreiche Beziehungen, welche den Kaiser Alexander III. mit der Deutschen Armee verknüpften, und manigfache Gnadenbeweise sprechen für das Wohlwollen, das Er befindet. Seine Regemente zuwandte.

Der Befreiungskrieger war ein Verteidiger, mit welcher Theilsabuse und Anerkennung die preußische Armee seinen kriegerischen Unternehmungen gefolgt war. Im Juni 1890 wurde dem Kaiser das goldene Verdienstkreuz überreicht, nachdem 25 Jahre vergangen waren, seit er als Chef seines Infanterieregiments der preußischen Armee angestellt. Er hat somit zahlreiche Beziehungen, welche den Kaiser Alexander III. mit der Deutschen Armee verknüpften, und manigfache Gnadenbeweise sprechen für das Wohlwollen, das Er befindet. Seine Regemente zuwandte.

Der Befreiungskrieger war ein Verteidiger, mit welcher Theilsabuse und Anerkennung die preußische Armee seinen kriegerischen Unternehmungen gefolgt war. Im Juni 1890 wurde dem Kaiser das goldene Verdienstkreuz überreicht, nachdem 25 Jahre vergangen waren, seit er als Chef seines Infanterieregiments der preußischen Armee angestellt. Er hat somit zahlreiche Beziehungen, welche den Kaiser Alexander III. mit der Deutschen Armee verknüpften, und manigfache Gnadenbeweise sprechen für das Wohlwollen, das Er befindet. Seine Regemente zuwandte.

Der Befreiungskrieger war ein Verteidiger, mit welcher Theilsabuse und Anerkennung die preußische Armee seinen kriegerischen Unternehmungen gefolgt war. Im Juni 1890 wurde dem Kaiser das goldene Verdienstkreuz überreicht, nachdem 25 Jahre vergangen waren, seit er als Chef seines Infanterieregiments der preußischen Armee angestellt. Er hat somit zahlreiche Beziehungen, welche den Kaiser Alexander III. mit der Deutschen Armee verknüpften, und manigfache Gnadenbeweise sprechen für das Wohlwollen, das Er befindet. Seine Regemente zuwandte.

Der Befreiungskrieger war ein Verteidiger, mit welcher Theilsabuse und Anerkennung die preußische Armee seinen kriegerischen Unternehmungen gefolgt war. Im Juni 1890 wurde dem Kaiser das goldene Verdienstkreuz überreicht, nachdem 25 Jahre vergangen waren, seit er als Chef seines Infanterieregiments der preußischen Armee angestellt. Er hat somit zahlreiche Beziehungen, welche den Kaiser Alexander III. mit der Deutschen Armee verknüpften, und manigfache Gnadenbeweise sprechen für das Wohlwollen, das Er befindet. Seine Regemente zuwandte.

Der Befreiungskrieger war ein Verteidiger, mit welcher Theilsabuse und Anerkennung die preußische Armee seinen kriegerischen Unternehmungen gefolgt war. Im Juni 1890 wurde dem Kaiser das goldene Verdienstkreuz überreicht, nachdem 25 Jahre vergangen waren, seit er als Chef seines Infanterieregiments der preußischen Armee angestellt. Er hat somit zahlreiche Beziehungen, welche den Kaiser Alexander III. mit der Deutschen Armee verknüpften, und manigfache Gnadenbeweise sprechen für das Wohlwollen, das Er befindet. Seine Regemente zuwandte.

Der Befreiungskrieger war ein Verteidiger, mit welcher Theilsabuse und Anerkennung die preußische Armee seinen kriegerischen Unternehmungen gefolgt war. Im Juni 1890 wurde dem Kaiser das goldene Verdienstkreuz überreicht, nachdem 25 Jahre vergangen waren, seit er als Chef seines Infanterieregiments der preußischen Armee angestellt. Er hat somit zahlreiche Beziehungen, welche den Kaiser Alexander III. mit der Deutschen Armee verknüpften, und manigfache Gnadenbeweise sprechen für das Wohlwollen, das Er befindet. Seine Regemente zuwandte.

Der Befreiungskrieger war ein Verteidiger, mit welcher Theilsabuse und Anerkennung die preußische Armee seinen kriegerischen Unternehmungen gefolgt war. Im Juni 1890 wurde dem Kaiser das goldene Verdienstkreuz überreicht, nachdem 25 Jahre vergangen waren, seit er als Chef seines Infanterieregiments der preußischen Armee angestellt. Er hat somit zahlreiche Beziehungen, welche den Kaiser Alexander III. mit der Deutschen Armee verknüpften, und manigfache Gnadenbeweise sprechen für das Wohlwollen, das Er befindet. Seine Regemente zuwandte.

Der Befreiungskrieger war ein Verteidiger, mit welcher Theilsabuse und Anerkennung die preußische Armee seinen kriegerischen Unternehmungen gefolgt war. Im Juni 1890 wurde dem Kaiser das goldene Verdienstkreuz überreicht, nachdem 25 Jahre vergangen waren, seit er als Chef seines Infanterieregiments der preußischen Armee angestellt. Er hat somit zahlreiche Beziehungen, welche den Kaiser Alexander III. mit der Deutschen Armee verknüpften, und manigfache Gnadenbeweise sprechen für das Wohlwollen, das Er befindet. Seine Regemente zuwandte.

Der Befreiungskrieger war ein Verteidiger, mit welcher Theilsabuse und Anerkennung die preußische Armee seinen kriegerischen Unternehmungen gefolgt war. Im Juni 1890 wurde dem Kaiser das goldene Verdienstkreuz überreicht, nachdem 25 Jahre vergangen waren, seit er als Chef seines Infanterieregiments der preußischen Armee angestellt. Er hat somit zahlreiche Beziehungen, welche den Kaiser Alexander III. mit der Deutschen Armee verknüpften, und manigfache Gnadenbeweise sprechen für das Wohlwollen, das Er befindet. Seine Regemente zuwandte.

Der Befreiungskrieger war ein Verteidiger, mit welcher Theilsabuse und Anerkennung die preußische Armee seinen kriegerischen Unternehmungen gefolgt war. Im Juni 1890 wurde dem Kaiser das goldene Verdienstkreuz überreicht, nachdem 25 Jahre vergangen waren, seit er als Chef seines Infanterieregiments der preußischen Armee angestellt. Er hat somit zahlreiche Beziehungen, welche den Kaiser Alexander III. mit der Deutschen Armee verknüpften, und manigfache Gnadenbeweise sprechen für das Wohlwollen, das Er befindet. Seine Regemente zuwandte.

Der Befreiungskrieger war ein Verteidiger, mit welcher Theilsabuse und Anerkennung die preußische Armee seinen kriegerischen Unternehmungen gefolgt war. Im Juni 1890 wurde dem Kaiser das goldene Verdienstkreuz überreicht, nachdem 25 Jahre vergangen waren, seit er als Chef seines Infanterieregiments der preußischen Armee angestellt. Er hat somit zahlreiche Beziehungen, welche den Kaiser Alexander III. mit der Deutschen Armee verknüpften, und manigfache Gnadenbeweise sprechen für das Wohlwollen, das Er befindet. Seine Regemente zuwandte.

**Hobrecht (nationalliberal) in Straßburg.** Rund über den Gaudibus der Ultramontane und französischen. Im Übrigen wurden vorwiegend die bisherigen Abgeordneten wieder gewählt. (S. 8.)

\* **Santos, 6. November.** Die Vertrauensmänner der Deutschen Partei taten am 18. November in Stuttgart. — Die evangelische Landeskirche begann heute die Verantragung des Gesetzentwurfs über die Religionsfreiheit. Ein katholischer Konsistorialrat v. Sartor betonte in längster Rede die Katholizität des Gesetzes und erklärte, es sei durchaus angemessen, die Vorlage mit der vor Zeit nicht zu beginnen. Schrift der konfessionellen Gegenseite in Zusammenhang soll die Vorlage sein.

\* **München, 6. November.** Reichstags- und Kantonsabgeordnete Domkapitular Reindl in Eichstätt ist nach der "Bayerischen Volkszeitung" zum Deutschen ernannt worden. Er wird sich infolge dieser Beförderung einer Neuwahl zu unterziehen haben. Reindl war stellvertretender Vorsitzender des Reichstags-Kontrums. — Den Geistlichen der Diözese Konstanz soll es, wie klerikale Blätter unumstößlich behaupten, verboten werden, für die Verhandlungen des Bauernbundes zu befähigen. Wie der "Frank. Tag." von gut katholischer Seite hält, hängen in Niederbayern nicht weniger als 100 Geistliche dem Bauernbund an. Das Ordinariat hat im Anfang versucht, dem dadurch zu begegnen, daß es diesen und jenen bauernkundlichen Geistlichen entfernte und durch eine Kraft ersetzte, von der man hoffte, sie werde den Bauernbund entgegenstehen können. Alle diese Verhüte sind jedoch gescheitert. Sie soll hoc entstandene Männer keinen einzigen gegen den Bauernbund aufrichten, das verlangt schließlich nicht, wider abberufen zu werden. Außerdem sind Gründlich, die den Bauernbund in Verhandlungen entgegentreten, darunter unterlegen, daß Gleichheit besteht, es könnte auch ihre geistliche Autorität bei ihren Nachbarn leisten.

### Österreich-Ungarn.

\* **Wien, 6. November.** Wie die "Politische Correspondenz" vermitteilt, wird Erzherzog Karl Vojnitsch bei den Belehrungsfeierlichkeiten in Petersburg vertreten.

\* **Wien, 6. November.** Der Parlamentsberichterstatter des "Neuen Wiener Journal" hatte gestern Nachmittag kurz nach dem politischen Zwischenfall eine Unterredung mit dem polnischen Abgeordneten Lewonowski. Derselbe erklärte, er habe es für eine nationale Pflicht gehalten, zu protestieren, und er habe seine Ansicht schon vor einigen Tagen im Polenclub ausgesprochen. Der nationale Aufstand gebietet jedem Polen, derartig vorzugehen. Seine Kollegen hätten die Hoffnung, daß bei der bevorstehenden Eröffnung zahlreiche Polen antreten würden. Das sei ein Freithum. Er wisse sich übrigens einzutun mit seiner Wahlkreis und werde auch zu einem Mitglied des Polenclubs bleiben.

\* **Wien, 6. November.** Abgeordnetenkongress. Bei dem Klingelscheintag in Wallf. bestreitet das Österreich-Hessenkonzil, bestreitet der Hofstaat Kaiserin die Regierung aufzulösen, sie aber schafft Errichtung einer Kommission für Gewinnung des Österreich-Hessenkonzils unter kaiserlicher Aufsicht Gedächtnisbestreben. Der Minister des Innern Karolus de Sacquenay empfiehlt, wenn das bestehende Urteil über Gottlieben bestätigt werde, so werde die Errichtung des bestreitbaren Inkubates erfolgen, was werde sich auf den zu Gültigkeit verpflichteten Konsulat bei Wien beziehen. Der Minister des Innern wurde angenommen.

\* **Troppau, 6. November.** Die Situation beim Abendschach-Wettkampf blieb unverändert. Die Directoren der an der jüngsten Arbeitserneuerung beteiligten Werke erließen eine Beschlussanordnung, daß sie den Betrieb eingestellt hätten und denselben erst dann wieder aufnehmen lassen, wenn die Arbeitnehmer sich bereit erklärt hätten, auf zehn Stunden einzuhören.

\* **Nicht weniger als 16 Städte haben die Deutschen in Mähren in den letzten zehn Jahren an die Tschechen verloren.** Es sind dies Trutzb., Groß-Bitsch., Danzig, Wilczsch.-Danzig, Totsch., Liben-, Libsch., Groß-Schles., Strasch., Ungarisch.-Brod., Boisch., Wallachisch.-Weißsch., Groß-Weißsch., Freiberg, Kremsier, Liegnitzisch.-Goths., Groß-Weißsch., Freiberg, Kremsier, Liegnitzisch.-Goths. Erst wurden im zweiten Wahlkörper nur tschechische Stadtoberhäupter gewählt; infolge der Gleichgültigkeit vieler Deutschen und des Emporkommens des tschechischen Proletariats gingen bald auch der 2. und 1. Wahlkörper den Deutschen verloren, so daß die Ziegenh. unerschrankt Gebiet der Gemeinde wurden. Diese Erfolge haben die mährischen Thüthen ermächtigt, auch die Erobierung anderer Städte zu versuchen. Ihr Angriff rückt nun gegenwärtig besonders auf Gaya, Göding, Lundenburg und Kremsier im östlichen Mähren und auf Mährisch-Ostrau, Mistek, Wittingow, Vitau, Leipnitz, Weißkirchen, Reuttschein und Doberschau im Norden des Landes. Es untersteht kein Zweifel, daß gar mehr von diesen Städten den Deutschen verloren gehen wird, so da's alle deutsche Bürgerstadt von den von allen Seiten eindringenden Slaven wegzewandert wird. Das einzige Mittel, um der Stadteroberung zu entwenden, die tschechischen Stadtverwaltungen und Schulen, die tschechischen Dienstboten und Arbeiter durch Deutsche zu verhindern, ist leider bisher nur in Olmuz und einigen weiteren Orten zur Anwendung gekommen.

\* **Völk., 6. November.** Wadsworth, der ältere der äußersten Punkte, hatte in seiner Elegie über Kurf. Franz Joseph als einzigen Kronpräidenten aufgestellt, indem er betonte, Johann Gundolf sei auch Gouverneur und sein Sohn Matthias König gewesen. "Veli Maglo" spottet über den alten Schwager, hohert an seinem Vorfahren, daß Franz Joseph dagegen nicht sofort Einpraxis erheben habe. Der "Veli Maglo" beschwört das Volk, aufzugeben, daß die Bewegung keinen antisemitischen Charakter annehme.

\* **Völk., 6. November.** Der Sekretär der Unabhängigkeitspartei, Just., erklärt, daß eine Rückführung des beiden gegenüberliegenden Fraktionen der Partei demnächst unter der Regie Franz Josephs als Führer erfolgen werde.

### Frankreich.

\* **Paris, 6. November.** Der Zeitung "Gélat" zufolge gab der Kriegsminister General Mercier im heutigen Minnerrat die Absicht, zurückzutreten, kund.

\* **Paris, 6. November.** Wie die "Armee Francaise" erläutert, ist in diplomatischen Kreisen das Gericht verbreitet, daß der Minister des Auswärtigen, Hanotaux, beim Empfang des chinesischen Gesandten in seinem Bemühen erklärt habe, die französische Regierung würde bei den Verhandlungen zur Annahme der von China angebotenen Friedensbedingungen die Initiative nicht ergreifen, sie würde sich jedoch der von dem Comité der europäischen Mächte angenommenen Haltung anpassen.

\* **Paris, 6. November.** Deputatenkammer. V. Augras (Rechte) interpellierte die Regierung über die Vorlesungssitzungen und engte sich unter großer Unruhe des Hauses in langen Ausführungen über koloniale Politik und Befreiung. Der Befreiungskämpfer Boissac antwortete mir, er werde über die Befreiung der Brüder wachen. Daraus wurde eine von der Regierung eingeschlossene Tagessitzung durch Deputatenkammern angenommen.

### Belgien.

\* **Brüssel, 6. November.** (Privatelegramm.) In allen Provinzen wurden heute die Sitzungen der Provinzialräte eröffnet. Hier ließen 20 Mitglieder den Eid in lärmiger Sonate. Die sozialistischen Mitglieder Karmus und Serven machten bei der Eröffnungsrede bestmöglich der Tiere und des Gehorsams dem Könige, sowie der Regel der Verfassung und der Freiheit vorbehaltlos mit der Motivierung, das belgische Volk sei noch nicht bei der Ent-

arbeitung der Gesetze zufassen worden. Die Rechte nahm diese Erklärung mit dem Auge auf: "Es lebe der König! Die Sozialisten erwiderten: "Es lebe das Volk!" (Wdb.)

### Italien.

\* **Rome, 6. November.** In dem Proces gegen die Häupter der aufgelösten sozialistischen Liga wurde heute das Urteil gefällt. Einzelne Angeklagten, bis auf einen, waren zur Auswezung von einem bis zu drei Monaten, der mit angeklagte Deputierte zu drei Monaten verurtheilt.

### Spanien.

\* **Madrid, 6. November.** Der neue Minister des Außen mit dem deutschen Botschafter eine Note betrifftend die Wiederaufnahme der deutsch-spanischen Handelsverträge. Verhandlungen überreichten. (Schade um's Papier! D. R. d. Ap. Tgl.)

### Großbritannien.

\* **London, 6. November.** In der kleinen russischen Kirche wurde heute Vormittag ein feierliches Requiem für den Baron abgehalten. Der Herrlichkeit wohnten bei der Feier von Connaught, Port, Cambridge, Ted und Hyde, Prinz Christian, die Lords Rochester, Kimberley und andere Minister, alle Botschafter und Gesandten.

### Schweden und Norwegen.

\* **Stockholm, 6. November.** Prinz Eugen, der sich zur Zeit in Italien aufhält, wird von dort nach Petersburg reisen, um den König von Schonen und Norwegen bei den Belehrungsfeierlichkeiten zu vertreten.

### Stuhland.

\* **Petersburg, 6. November.** In der Peter-Paul-Kathedrale, wo sich die Kinder der kaiserlichen Familie befinden, werden seit gestern die Vorbereitungen für die feierliche Beerdigung neuland Kaiser Alexander getroffen. In der Nähe der Kathedrale wird ein riesiger, mit einer goldenen Kuppel überdeckter Katafalk errichtet, in dem der Thür und sein Katafalk wird eine Galerie von Blumen und Blumen gezeigt. Der Sarg wird zu Höhe der könige der Eltern Alexanders III. ruhen. Der Leichnam wird in Moskau drei Tage aufgestellt werden, dieselbe Zeit bei der Feierlichkeiten zu vertreten.

\* **Petersburg, 6. November.** Nach dem Ceremonialplan für die Ankunft und Aufführung der Reihe des Kaisers Alexander in der Engels-Kathedrale zu Moskau wird der Tag der Auftakt vorher durch Decrete festgelegt. Am Sonnabend wird der Trauermarsch empfangen von dem Generalgouverneur Guschtschin, dem Metropoliten mit der Geistlichkeit, dem commandirnden General, den Militär- und Civil-Schören und den Vertretern der Stände. Nach kurzem Gebet nehmen vier Generalabtanten das Sarcophag ab, darauf heben der Kaiser, die Großfürsten, der Hofminister und die Generalabtanten des Tags und stellen ihn auf den Trauermarsch. Der Zug begibt sich sodann zum Kreml, an der Spalte der Ceremonien zu Pferde, darauf eine Cavallerie, ein Trompetencorps, Hofsinfonie, Vertreter der Bauern, Bürger, Handwerker und Kaufleute, das Stadtbauamt, die Municipalität, die Vertreter anderer Stände und Corporations sowie der Beamten, welche führen eine Garde Cavallerie, Kavallerie und den Orden des Kaiser und den Kronjuungen, die Möglichkeit mit brennenden Kerzen, der schäftsche Leuchtmotze, umgeben von schwäbischen Kadetten und Kadetten, die Bataillonschef halten als Generalmajors der Suite oder Adjutanten. Dem Trauermarsch folgen der Kaiser mit seiner Suite, der Prinz von Wales, die Großfürsten und die anderen männlichen Mitglieder des Kaiserhauses mit ihren Söhnen, seines folgen die Kinder des Kaisers ab, daran heben der Kaiser, die Großfürsten, der Hofminister und die Generalabtanten des Tags und stellen ihn auf den Trauermarsch. Der Zug begibt sich sodann zum Kreml, an der Spalte der Ceremonien zu Pferde, darauf eine Cavallerie, ein Trompetencorps, Hofsinfonie, Vertreter der Bauern, Bürger, Handwerker und Kaufleute, das Stadtbauamt, die Municipalität, die Vertreter anderer Stände und Corporations sowie der Beamten, welche führen eine Garde Cavallerie, Kavallerie und den Orden des Kaiser und den Kronjuungen, die Möglichkeit mit brennenden Kerzen, der schäftsche Leuchtmotze, umgeben von schwäbischen Kadetten und Kadetten, die Bataillonschef halten als Generalmajors der Suite oder Adjutanten. Dem Trauermarsch folgen der Kaiser mit seiner Suite, der Prinz von Wales, die Großfürsten und die anderen männlichen Mitglieder des Kaiserhauses mit ihren Söhnen, seines folgen die Kinder des Kaisers ab, daran heben der Kaiser, die Großfürsten, der Hofminister und die Generalabtanten des Tags und stellen ihn auf den Trauermarsch. Der Zug begibt sich sodann zum Kreml, an der Spalte der Ceremonien zu Pferde, darauf eine Cavallerie, ein Trompetencorps, Hofsinfonie, Vertreter der Bauern, Bürger, Handwerker und Kaufleute, das Stadtbauamt, die Municipalität, die Vertreter anderer Stände und Corporations sowie der Beamten, welche führen eine Garde Cavallerie, Kavallerie und den Orden des Kaiser und den Kronjuungen, die Möglichkeit mit brennenden Kerzen, der schäftsche Leuchtmotze, umgeben von schwäbischen Kadetten und Kadetten, die Bataillonschef halten als Generalmajors der Suite oder Adjutanten. Dem Trauermarsch folgen der Kaiser mit seiner Suite, der Prinz von Wales, die Großfürsten und die anderen männlichen Mitglieder des Kaiserhauses mit ihren Söhnen, seines folgen die Kinder des Kaisers ab, daran heben der Kaiser, die Großfürsten, der Hofminister und die Generalabtanten des Tags und stellen ihn auf den Trauermarsch. Der Zug begibt sich sodann zum Kreml, an der Spalte der Ceremonien zu Pferde, darauf eine Cavallerie, ein Trompetencorps, Hofsinfonie, Vertreter der Bauern, Bürger, Handwerker und Kaufleute, das Stadtbauamt, die Municipalität, die Vertreter anderer Stände und Corporations sowie der Beamten, welche führen eine Garde Cavallerie, Kavallerie und den Orden des Kaiser und den Kronjuungen, die Möglichkeit mit brennenden Kerzen, der schäftsche Leuchtmotze, umgeben von schwäbischen Kadetten und Kadetten, die Bataillonschef halten als Generalmajors der Suite oder Adjutanten. Dem Trauermarsch folgen der Kaiser mit seiner Suite, der Prinz von Wales, die Großfürsten und die anderen männlichen Mitglieder des Kaiserhauses mit ihren Söhnen, seines folgen die Kinder des Kaisers ab, daran heben der Kaiser, die Großfürsten, der Hofminister und die Generalabtanten des Tags und stellen ihn auf den Trauermarsch. Der Zug begibt sich sodann zum Kreml, an der Spalte der Ceremonien zu Pferde, darauf eine Cavallerie, ein Trompetencorps, Hofsinfonie, Vertreter der Bauern, Bürger, Handwerker und Kaufleute, das Stadtbauamt, die Municipalität, die Vertreter anderer Stände und Corporations sowie der Beamten, welche führen eine Garde Cavallerie, Kavallerie und den Orden des Kaiser und den Kronjuungen, die Möglichkeit mit brennenden Kerzen, der schäftsche Leuchtmotze, umgeben von schwäbischen Kadetten und Kadetten, die Bataillonschef halten als Generalmajors der Suite oder Adjutanten. Dem Trauermarsch folgen der Kaiser mit seiner Suite, der Prinz von Wales, die Großfürsten und die anderen männlichen Mitglieder des Kaiserhauses mit ihren Söhnen, seines folgen die Kinder des Kaisers ab, daran heben der Kaiser, die Großfürsten, der Hofminister und die Generalabtanten des Tags und stellen ihn auf den Trauermarsch. Der Zug begibt sich sodann zum Kreml, an der Spalte der Ceremonien zu Pferde, darauf eine Cavallerie, ein Trompetencorps, Hofsinfonie, Vertreter der Bauern, Bürger, Handwerker und Kaufleute, das Stadtbauamt, die Municipalität, die Vertreter anderer Stände und Corporations sowie der Beamten, welche führen eine Garde Cavallerie, Kavallerie und den Orden des Kaiser und den Kronjuungen, die Möglichkeit mit brennenden Kerzen, der schäftsche Leuchtmotze, umgeben von schwäbischen Kadetten und Kadetten, die Bataillonschef halten als Generalmajors der Suite oder Adjutanten. Dem Trauermarsch folgen der Kaiser mit seiner Suite, der Prinz von Wales, die Großfürsten und die anderen männlichen Mitglieder des Kaiserhauses mit ihren Söhnen, seines folgen die Kinder des Kaisers ab, daran heben der Kaiser, die Großfürsten, der Hofminister und die Generalabtanten des Tags und stellen ihn auf den Trauermarsch. Der Zug begibt sich sodann zum Kreml, an der Spalte der Ceremonien zu Pferde, darauf eine Cavallerie, ein Trompetencorps, Hofsinfonie, Vertreter der Bauern, Bürger, Handwerker und Kaufleute, das Stadtbauamt, die Municipalität, die Vertreter anderer Stände und Corporations sowie der Beamten, welche führen eine Garde Cavallerie, Kavallerie und den Orden des Kaiser und den Kronjuungen, die Möglichkeit mit brennenden Kerzen, der schäftsche Leuchtmotze, umgeben von schwäbischen Kadetten und Kadetten, die Bataillonschef halten als Generalmajors der Suite oder Adjutanten. Dem Trauermarsch folgen der Kaiser mit seiner Suite, der Prinz von Wales, die Großfürsten und die anderen männlichen Mitglieder des Kaiserhauses mit ihren Söhnen, seines folgen die Kinder des Kaisers ab, daran heben der Kaiser, die Großfürsten, der Hofminister und die Generalabtanten des Tags und stellen ihn auf den Trauermarsch. Der Zug begibt sich sodann zum Kreml, an der Spalte der Ceremonien zu Pferde, darauf eine Cavallerie, ein Trompetencorps, Hofsinfonie, Vertreter der Bauern, Bürger, Handwerker und Kaufleute, das Stadtbauamt, die Municipalität, die Vertreter anderer Stände und Corporations sowie der Beamten, welche führen eine Garde Cavallerie, Kavallerie und den Orden des Kaiser und den Kronjuungen, die Möglichkeit mit brennenden Kerzen, der schäftsche Leuchtmotze, umgeben von schwäbischen Kadetten und Kadetten, die Bataillonschef halten als Generalmajors der Suite oder Adjutanten. Dem Trauermarsch folgen der Kaiser mit seiner Suite, der Prinz von Wales, die Großfürsten und die anderen männlichen Mitglieder des Kaiserhauses mit ihren Söhnen, seines folgen die Kinder des Kaisers ab, daran heben der Kaiser, die Großfürsten, der Hofminister und die Generalabtanten des Tags und stellen ihn auf den Trauermarsch. Der Zug begibt sich sodann zum Kreml, an der Spalte der Ceremonien zu Pferde, darauf eine Cavallerie, ein Trompetencorps, Hofsinfonie, Vertreter der Bauern, Bürger, Handwerker und Kaufleute, das Stadtbauamt, die Municipalität, die Vertreter anderer Stände und Corporations sowie der Beamten, welche führen eine Garde Cavallerie, Kavallerie und den Orden des Kaiser und den Kronjuungen, die Möglichkeit mit brennenden Kerzen, der schäftsche Leuchtmotze, umgeben von schwäbischen Kadetten und Kadetten, die Bataillonschef halten als Generalmajors der Suite oder Adjutanten. Dem Trauermarsch folgen der Kaiser mit seiner Suite, der Prinz von Wales, die Großfürsten und die anderen männlichen Mitglieder des Kaiserhauses mit ihren Söhnen, seines folgen die Kinder des Kaisers ab, daran heben der Kaiser, die Großfürsten, der Hofminister und die Generalabtanten des Tags und stellen ihn auf den Trauermarsch. Der Zug begibt sich sodann zum Kreml, an der Spalte der Ceremonien zu Pferde, darauf eine Cavallerie, ein Trompetencorps, Hofsinfonie, Vertreter der Bauern, Bürger, Handwerker und Kaufleute, das Stadtbauamt, die Municipalität, die Vertreter anderer Stände und Corporations sowie der Beamten, welche führen eine Garde Cavallerie, Kavallerie und den Orden des Kaiser und den Kronjuungen, die Möglichkeit mit brennenden Kerzen, der schäftsche Leuchtmotze, umgeben von schwäbischen Kadetten und Kadetten, die Bataillonschef halten als Generalmajors der Suite oder Adjutanten. Dem Trauermarsch folgen der Kaiser mit seiner Suite, der Prinz von Wales, die Großfürsten und die anderen männlichen Mitglieder des Kaiserhauses mit ihren Söhnen, seines folgen die Kinder des Kaisers ab, daran heben der Kaiser, die Großfürsten, der Hofminister und die Generalabtanten des Tags und stellen ihn auf den Trauermarsch. Der Zug begibt sich sodann zum Kreml, an der Spalte der Ceremonien zu Pferde, darauf eine Cavallerie, ein Trompetencorps, Hofsinfonie, Vertreter der Bauern, Bürger, Handwerker und Kaufleute, das Stadtbauamt, die Municipalität, die Vertreter anderer Stände und Corporations sowie der Beamten, welche führen eine Garde Cavallerie, Kavallerie und den Orden des Kaiser und den Kronjuungen, die Möglichkeit mit brennenden Kerzen, der schäftsche Leuchtmotze, umgeben von schwäbischen Kadetten und Kadetten, die Bataillonschef halten als Generalmajors der Suite oder Adjutanten. Dem Trauermarsch folgen der Kaiser mit seiner Suite, der Prinz von Wales, die Großfürsten und die anderen männlichen Mitglieder des Kaiserhauses mit ihren Söhnen, seines folgen die Kinder des Kaisers ab, daran heben der Kaiser, die Großfürsten, der Hofminister und die Generalabtanten des Tags und stellen ihn auf den Trauermarsch. Der Zug begibt sich sodann zum Kreml, an der Spalte der Ceremonien zu Pferde, darauf eine Cavallerie, ein Trompetencorps, Hofsinfonie, Vertreter der Bauern, Bürger, Handwerker und Kaufleute, das Stadtbauamt, die Municipalität, die Vertreter anderer Stände und Corporations sowie der Beamten, welche führen eine Garde Cavallerie, Kavallerie und den Orden des Kaiser und den Kronjuungen, die Möglichkeit mit brennenden Kerzen, der schäftsche Leuchtmotze, umgeben von schwäbischen Kadetten und Kadetten, die Bataillonschef halten als Generalmajors der Suite oder Adjutanten. Dem Trauermarsch folgen der Kaiser mit seiner Suite, der Prinz von Wales, die Großfürsten und die anderen männlichen Mitglieder des Kaiserhauses mit ihren Söhnen, seines folgen die Kinder des Kaisers ab, daran heben der Kaiser, die Großfürsten, der Hofminister und die Generalabtanten des Tags und stellen ihn auf den Trauermarsch. Der Zug begibt sich sodann zum Kreml, an der Spalte der Ceremonien zu Pferde, darauf eine Cavallerie, ein Trompetencorps, Hofsinfonie, Vertreter der Bauern, Bürger, Handwerker und Kaufleute, das Stadtbauamt, die Municipalität, die Vertreter anderer Stände und Corporations sowie der Beamten, welche führen eine Garde Cavallerie, Kavallerie und den Orden des Kaiser und den Kronjuungen, die Möglichkeit mit brennenden Kerzen, der schäftsche Leuchtmotze, umgeben von schwäbischen Kadetten und Kadetten, die Bataillonschef halten als Generalmajors der Suite oder Adjutanten. Dem Trauermarsch folgen der Kaiser mit seiner Suite, der Prinz von Wales, die Großfürsten und die anderen männlichen Mitglieder des Kaiserhauses mit ihren Söhnen, seines folgen die Kinder des Kaisers ab, daran heben der Kaiser, die Großfürsten, der Hofminister und die Generalabtanten des Tags und stellen ihn auf den Trauermarsch. Der Zug begibt sich sodann zum Kreml, an der Spalte der Ceremonien zu Pferde, darauf eine Cavallerie, ein Trompetencorps, Hofsinfonie, Vertreter der Bauern, Bürger, Handwerker und Kaufleute, das Stadtbauamt, die Municipalität, die Vertreter anderer Stände und Corporations sowie der Beamten, welche führen eine Garde Cavallerie, Kavallerie und den Orden des Kaiser und den Kronjuungen, die Möglichkeit mit brennenden Kerzen, der schäftsche Leuchtmotze, umgeben von schwäbischen Kadetten und Kadetten, die Bataillonschef halten als Generalmajors der Suite oder Adjutanten. Dem Trauermarsch folgen der Kaiser mit seiner Suite, der Prinz von Wales, die Großfürsten und die anderen männlichen Mitglieder des Kaiserhauses mit ihren Söhnen, seines folgen die Kinder des Kaisers ab, daran heben der Kaiser, die Großfürsten, der Hofminister und die Generalabtanten des Tags und stellen ihn auf den Trauermarsch. Der Zug begibt sich sodann zum Kreml, an der Spalte der Ceremonien zu Pferde, darauf eine Cavallerie, ein Trompetencorps, Hofsinfonie, Vertreter der Bauern, Bürger, Handwerker und Kaufleute, das Stadtbauamt, die Municipalität, die Vertreter anderer Stände und Corporations sowie der Beamten, welche führen eine Garde Cavallerie, Kavallerie und den Orden des Kaiser und den Kronjuungen, die Möglichkeit mit brennenden Kerzen, der schäftsche Leuchtmotze, umgeben von schwäbischen Kadetten und Kadetten, die Bataillonschef halten als Generalmajors der Suite oder Adjutanten. Dem Trauermarsch folgen der Kaiser mit seiner Suite, der Prinz von Wales, die Großfürsten und die anderen männlichen Mitglieder des Kaiserhauses mit ihren Söhnen, seines folgen die Kinder des Kaisers ab, daran heben der Kaiser, die Großfürsten, der Hofminister und die Generalabtanten des Tags und stellen ihn auf den Trauermarsch. Der Zug begibt sich sodann zum Kreml, an der Spalte der Ceremonien zu Pferde, darauf eine Cavallerie, ein Trompetencorps, H



# Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 570, Mittwoch, 7. November 1894. (Abend-Ausgabe.)

## Bezirksvereine und Stadtverordnetenwahlen.

id. Leipzig, 7. November. In der gestrigen Generalversammlung des Südböhmischen Bezirksvereins wurde die höchstmögliche Frage der Stellungnahme zu den Stadtvorstandswahlen in eingehender Weise besprochen.

Der Vorsitzende, Herr Elektrochimiker Lindner, erörterte zunächst die Situation, wie sie durch das Klosterwahlrecht geprägt werden sollte. Es sei zunächst bedenklich gewesen, die Wahlen wieder in der selben Weise durch ein allgemeines Comité leiten zu lassen. Das bereits gebildete Comité habe jedoch infolge Neuordnung der Dinge selbst aufgelöst. Darauf haben sich die Hausbesitzervereine mit der Bezirksvereinein vereinigt, um die Wahlordnung neu zu bestimmen. Der Hausbesitzerverein reagierte über die Mehrheit in der 2. Wahlberatung und wählte in der 1. Classe auch deutenden Einfluss haben. Es war nicht zu vernehmen, dass nun eine Verbündung der Hausbesitzervereine mit den Bezirksvereinen stattfand, dann eine häufige Agitation enthalten werden kann und die Bezirksvereine mit Hilfe der Hausbesitzervereine ihre Candiden zum Siege bringen würden. Heute habe nur ein neu in der Bildung begriffenes allgemeines Comité (Genfleisch-Schneiderey-Schmied) an den Vorstand das — auch in den Beurteilungen veröffentlicht — Schreiben gerichtet. Dasselbe dürfte wohl ebenfalls als Unterstützung zum Anhänger ausreichen. Die von dem Comité vorgelegten Einnahmen der Wähler aller Classe sei zwar gering, aber angestiegen; der verdeckten Wahlzettel nicht herabzulassen, wenn möglich nicht ohne genügende Vorverhandlungen. Nach reichlicher Erwähnung aller Umstände habe deshalb der Vorstand beschlossen, den Antrag auf Aufschluss an den Hausbesitzerverein zu stellen und denselben den Mitgliedern zur Annahme zu empfehlen.

Herr Bankdirektor Sauer gab eine Erläuterung über die Zusammenstellung des für diese Wahl zweck bestimmten allgemeinen Comités. Dasselbe müsse so, obwohl der Vorstand noch die verdeckten Wahlzettel geplant hat, aufstellen, weil die politischen Parteien erklärten, nicht mehr mit ihnen zu wollen. Da der ersten Classe habe sich bereits eine Gruppe für die Vorberatung einer eigenen Wahl gebildet. Diese Gruppe, an deren Spitze dem Berichterstatter nach Herrn Hermann steht, will unabhängig von allen wirtschaftlichen Vereinigungen und Bezirksvereinen vorgehen. Es sei deshalb nur richtig gehandelt, wenn sich die leibhaftigsten Interessengruppen ebenfalls rekrutieren. Für die Bezirksvereine trat vor noch jetzt die Gelegenheit heraus, sich geltend zu machen. Wenn sie besteht von sich, dann kommt sie wohl für immer zu Hause bleiben.

Herr Rektor Dr. Sauer gab eine Erläuterung über die Zusammenstellung des für diese Wahl zweck bestimmten allgemeinen Comités. Dasselbe müsse so, obwohl der Vorstand noch die verdeckten Wahlzettel geplant hat, aufstellen, weil die politischen Parteien erklärten, nicht mehr mit ihnen zu wollen. Da der ersten Classe habe sich bereits eine Gruppe für die Vorberatung einer eigenen Wahl gebildet. Diese Gruppe, an deren Spitze dem Berichterstatter nach Herrn Hermann steht, will unabhängig von allen wirtschaftlichen Vereinigungen und Bezirksvereinen vorgehen. Es sei deshalb nur richtig gehandelt, wenn sich die leibhaftigsten Interessengruppen ebenfalls rekrutieren. Für die Bezirksvereine trat vor noch jetzt die Gelegenheit heraus, sich geltend zu machen. Wenn sie besteht von sich, dann kommt sie wohl für immer zu Hause bleiben.

Herr Kaufmeister Enke äußerte Bedenken bezüglich, daß gegenüber dem Konsortium der Sozialdemokratie eine Verbindung aller bürgerlichen Elemente vorgenommen wird. Den Gründern fehlt es, welche zur Bildung des neuen Comites gefordert hätten, nämlich der durch eine allgemeine Verbindung bewährte Effekt, seiner Rücksichten auf die tatsächliche Lage, und endlich finanzielle Erwägungen. Was den letzten Punkt betrifft, so hätten die beiden ersten Clasen die heilige Verpflichtung übernommen, der dritten Classe in ihrem Konsortium gegen die Sozialdemokratie alle nötigen Mittel zur Verfügung zu stellen. Rücksichten würden auch zu nehmen sein auf die austretenden Stadtvorstandswahlen, welche man, soweit sie bewährte Kräfte sind, doch wieder wählen wolle. Über alle diese Dinge liege sich nur in einem allgemeinen Comite, in dem auch alle Geschäftspunkte zur Erörterung kommen, richtig entscheiden. Es bitte deshalb, den Vorstandsantrag abzulehnen und Aufschluss an das allgemeine Comite zu suchen.

Herr Kaufmeister Enke äußerte Bedenken bezüglich,

dass Hausbesitzer- und Bezirksvereine sich nur allein verbinden wollten. Es müsse unbedingt eine Verhinderung der politischen Parteien stattfinden. Es sei deshalb für Abstimmung des vorliegenden Antrages an den Hausbesitzerverein, zentrum es möge den Vorstande mit Vollmacht für den kontrollierten Anteil ertheilt werden und zwar unter der Bedingung, daß eine Einigung aller bürgerlichen Elemente zu erfolgen versucht wird.

Die weitere Debatte, an welcher sich die Herren Kaufmeister Enke und Kaufmann Laubenstein (für eine allgemeine Vereinigung), sowie die Herren Privatmann Meyer, Schuhmacher Heiland, Lehrer Rippig und Postdirektor Haniel beteiligten, dehnte sich bis in die zweite Stunde aus. Auch die Herren Seyffertz und Sauer nahmen noch mehrfach das Wort. Hervorgehoben sei nur, daß dem Hausbesitzerverein der Vorwurf gemacht wurde, er habe schon früher Beschlussung über die Aufstellung seiner Kandidaten herorgerufen, worauf erwidert wurde, daß die Wissensumming vielmehr dadurch entstanden sei, weil sich gewisse Gruppen augenscheinlich die finanzielle Förderung der nationalliberalen Partei zur Aufgabe gestellt hatten. Wichtigkeit wurde von Herrn Director Sauer, daß in dem Comite der Bankdirektor und Bezirksvereine den ersten und zweiten 15. und jedem Bezirksvereine 3 Vertreter (je weniger als 12) wählen sollen.

Zur Abstimmung standen schließlich der Vorstandsantrag, ein Generalantrag des Herrn Enke und ein Antrag des Herrn Sauer, der darauf hinzuholte, die Eröffnung über den Vorstandsantrag auszulegen und dem Vorstand aufzugeben, mit beiden Comites über eine allgemeine Einigung zu verhandeln und das Ergebnis in einer baldig einkommenden Bezirksversammlung mitzubringen, worauf dann die Beschlussfassung erfolgen sollte.

Die Versammlung bestimmt, daß über den Vorstandsantrag zuerst abzustimmen werden sollte. Derselbe wurde jedoch mit 16 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Dem Wunsch, eine allgemeine Einigung herzustellen, wurde gleich in bestimmter Form Ausdruck gegeben. Zu Vertretern des Bezirksvereins wählte man die Herren Kittel, Rippig und Heiland. (Der zweit genannte Herr Kaufmeister Enke verzichtete auf die Wahl, weil er als Stadtvorsteuer am Amtssitz sitzt und somit seinem Comite angehören kann; an seine Stelle trat Herr Kittel.)

## Königreich Sachsen.

II. Leipzig, 7. November. Der Fürst von Thurn und Taxis und der Prinz von Schaumburg-Lippe trafen zeitig, von Regensburg kommend, hier ein. Der Erste legte abends seine Reise weiter nach Bautzen fort, während der Letztere im Hotel Hauffe absteig.

G. Leipzig, 7. November. Da der zweite und letzte Quartalsperiode des hiesigen Königlichen Schwurgerichts mehrere folgende Strafsachen zur Überarbeitung gelangten: Mittwoch, 14. November: Vormittag 10 Uhr gegen den Goldschmied Friedrich Hermann. Diese aus Rosa wegen Brandstiftung; Nachmittag 1/4 Uhr gegen den Goldschmied Ernst Wilhelm. Am anfang aus Rosberg wegen Stahlblechverbrechen im Sinne von § 176,2 des Reichsstrafgesetzes; Nachmittag 1/2 Uhr gegen den Goldschmied Eduard Julius Hoppe aus Ballenstedt wegen Münzverbrechen; Donnerstag, 15. November: Vormittag 10 Uhr gegen die Dienstmagd Marie Anna Berthold aus Delitzsch wegen Brandstiftung; Vormittag 1/2 Uhr gegen Großmeister Emilie verheiratete Wanka geb. Scherpe von Orlitz wegen Unterstözung und Fälschung einer öffentlichen Urkunde und Gewinnmühle; Nachmittag 1/4 Uhr gegen den Goldschmied Hermann Matz aus Rausch aus Breslau wegen einfacher Diebstahl und räuberischen Bande; Nachmittag 1/5 Uhr gegen den Goldschmieden Egbert

Graud Karl Biegel aus Taucha wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde in gewissenhafter Absicht; Freitag, 16. November: Vormittag 10 Uhr gegen den Goldschmied Friedrich Wilhelm Busch aus Wiesenthal wegen Stahlblechverbrechen im Sinne von § 177 des Reichsstrafgesetzes; Sonnabend, 17. November: Vormittag 10 Uhr gegen den Schreiber Karl Paul Döhne aus Leipzig wegen Unterstözung und schwerer Urkundenfälschung; Vormittag 1/2 Uhr gegen Martha Döhne Gisela, geb. Göttert aus Zschopau wegen Betrug und schwerer Urkundenfälschung; Montag, 19. November: Vormittag 10 Uhr gegen den Goldschmied Friedrich Wilhelm Reinhard Bartelt aus Halle a. S. wegen verdeckten Stahlblechverbrechens im Sinne von § 177 des Reichsstrafgesetzes; Nachmittag 1/4 Uhr gegen Anna verheiratete Schmidt geb. Adler aus Zwickau wegen Anger-Großendorf wegen berüchtigtem Bauunternehmer; Dienstag, 20. November: Vormittag 10 Uhr gegen den Goldschmied Friedrich Wilhelm Reinhard Bartelt aus Halle a. S. wegen verdeckten Stahlblechverbrechens im Sinne von § 177 des Reichsstrafgesetzes; Nachmittag 1/4 Uhr gegen Anna verheiratete Schmidt geb. Adler aus Zwickau wegen Anger-Großendorf wegen berüchtigtem Bauunternehmer; Dienstag, 20. November: Vormittag 10 Uhr gegen den Goldschmied Friedrich Wilhelm Reinhard Bartelt aus Halle a. S. wegen verdeckten Stahlblechverbrechens im Sinne von § 177 des Reichsstrafgesetzes; Nachmittag 1/4 Uhr gegen Anna verheiratete Schmidt geb. Adler aus Zwickau wegen Anger-Großendorf wegen berüchtigtem Bauunternehmer; Dienstag, 20. November: Vormittag 10 Uhr gegen den Goldschmied Friedrich Wilhelm Reinhard Bartelt aus Halle a. S. wegen verdeckten Stahlblechverbrechens im Sinne von § 177 des Reichsstrafgesetzes; Nachmittag 1/4 Uhr gegen Anna verheiratete Schmidt geb. Adler aus Zwickau wegen Anger-Großendorf wegen berüchtigtem Bauunternehmer; Dienstag, 20. November: Vormittag 10 Uhr gegen den Goldschmied Friedrich Wilhelm Reinhard Bartelt aus Halle a. S. wegen verdeckten Stahlblechverbrechens im Sinne von § 177 des Reichsstrafgesetzes; Nachmittag 1/4 Uhr gegen Anna verheiratete Schmidt geb. Adler aus Zwickau wegen Anger-Großendorf wegen berüchtigtem Bauunternehmer; Dienstag, 20. November: Vormittag 10 Uhr gegen den Goldschmied Friedrich Wilhelm Reinhard Bartelt aus Halle a. S. wegen verdeckten Stahlblechverbrechens im Sinne von § 177 des Reichsstrafgesetzes; Nachmittag 1/4 Uhr gegen Anna verheiratete Schmidt geb. Adler aus Zwickau wegen Anger-Großendorf wegen berüchtigtem Bauunternehmer; Dienstag, 20. November: Vormittag 10 Uhr gegen den Goldschmied Friedrich Wilhelm Reinhard Bartelt aus Halle a. S. wegen verdeckten Stahlblechverbrechens im Sinne von § 177 des Reichsstrafgesetzes; Nachmittag 1/4 Uhr gegen Anna verheiratete Schmidt geb. Adler aus Zwickau wegen Anger-Großendorf wegen berüchtigtem Bauunternehmer; Dienstag, 20. November: Vormittag 10 Uhr gegen den Goldschmied Friedrich Wilhelm Reinhard Bartelt aus Halle a. S. wegen verdeckten Stahlblechverbrechens im Sinne von § 177 des Reichsstrafgesetzes; Nachmittag 1/4 Uhr gegen Anna verheiratete Schmidt geb. Adler aus Zwickau wegen Anger-Großendorf wegen berüchtigtem Bauunternehmer; Dienstag, 20. November: Vormittag 10 Uhr gegen den Goldschmied Friedrich Wilhelm Reinhard Bartelt aus Halle a. S. wegen verdeckten Stahlblechverbrechens im Sinne von § 177 des Reichsstrafgesetzes; Nachmittag 1/4 Uhr gegen Anna verheiratete Schmidt geb. Adler aus Zwickau wegen Anger-Großendorf wegen berüchtigtem Bauunternehmer; Dienstag, 20. November: Vormittag 10 Uhr gegen den Goldschmied Friedrich Wilhelm Reinhard Bartelt aus Halle a. S. wegen verdeckten Stahlblechverbrechens im Sinne von § 177 des Reichsstrafgesetzes; Nachmittag 1/4 Uhr gegen Anna verheiratete Schmidt geb. Adler aus Zwickau wegen Anger-Großendorf wegen berüchtigtem Bauunternehmer; Dienstag, 20. November: Vormittag 10 Uhr gegen den Goldschmied Friedrich Wilhelm Reinhard Bartelt aus Halle a. S. wegen verdeckten Stahlblechverbrechens im Sinne von § 177 des Reichsstrafgesetzes; Nachmittag 1/4 Uhr gegen Anna verheiratete Schmidt geb. Adler aus Zwickau wegen Anger-Großendorf wegen berüchtigtem Bauunternehmer; Dienstag, 20. November: Vormittag 10 Uhr gegen den Goldschmied Friedrich Wilhelm Reinhard Bartelt aus Halle a. S. wegen verdeckten Stahlblechverbrechens im Sinne von § 177 des Reichsstrafgesetzes; Nachmittag 1/4 Uhr gegen Anna verheiratete Schmidt geb. Adler aus Zwickau wegen Anger-Großendorf wegen berüchtigtem Bauunternehmer; Dienstag, 20. November: Vormittag 10 Uhr gegen den Goldschmied Friedrich Wilhelm Reinhard Bartelt aus Halle a. S. wegen verdeckten Stahlblechverbrechens im Sinne von § 177 des Reichsstrafgesetzes; Nachmittag 1/4 Uhr gegen Anna verheiratete Schmidt geb. Adler aus Zwickau wegen Anger-Großendorf wegen berüchtigtem Bauunternehmer; Dienstag, 20. November: Vormittag 10 Uhr gegen den Goldschmied Friedrich Wilhelm Reinhard Bartelt aus Halle a. S. wegen verdeckten Stahlblechverbrechens im Sinne von § 177 des Reichsstrafgesetzes; Nachmittag 1/4 Uhr gegen Anna verheiratete Schmidt geb. Adler aus Zwickau wegen Anger-Großendorf wegen berüchtigtem Bauunternehmer; Dienstag, 20. November: Vormittag 10 Uhr gegen den Goldschmied Friedrich Wilhelm Reinhard Bartelt aus Halle a. S. wegen verdeckten Stahlblechverbrechens im Sinne von § 177 des Reichsstrafgesetzes; Nachmittag 1/4 Uhr gegen Anna verheiratete Schmidt geb. Adler aus Zwickau wegen Anger-Großendorf wegen berüchtigtem Bauunternehmer; Dienstag, 20. November: Vormittag 10 Uhr gegen den Goldschmied Friedrich Wilhelm Reinhard Bartelt aus Halle a. S. wegen verdeckten Stahlblechverbrechens im Sinne von § 177 des Reichsstrafgesetzes; Nachmittag 1/4 Uhr gegen Anna verheiratete Schmidt geb. Adler aus Zwickau wegen Anger-Großendorf wegen berüchtigtem Bauunternehmer; Dienstag, 20. November: Vormittag 10 Uhr gegen den Goldschmied Friedrich Wilhelm Reinhard Bartelt aus Halle a. S. wegen verdeckten Stahlblechverbrechens im Sinne von § 177 des Reichsstrafgesetzes; Nachmittag 1/4 Uhr gegen Anna verheiratete Schmidt geb. Adler aus Zwickau wegen Anger-Großendorf wegen berüchtigtem Bauunternehmer; Dienstag, 20. November: Vormittag 10 Uhr gegen den Goldschmied Friedrich Wilhelm Reinhard Bartelt aus Halle a. S. wegen verdeckten Stahlblechverbrechens im Sinne von § 177 des Reichsstrafgesetzes; Nachmittag 1/4 Uhr gegen Anna verheiratete Schmidt geb. Adler aus Zwickau wegen Anger-Großendorf wegen berüchtigtem Bauunternehmer; Dienstag, 20. November: Vormittag 10 Uhr gegen den Goldschmied Friedrich Wilhelm Reinhard Bartelt aus Halle a. S. wegen verdeckten Stahlblechverbrechens im Sinne von § 177 des Reichsstrafgesetzes; Nachmittag 1/4 Uhr gegen Anna verheiratete Schmidt geb. Adler aus Zwickau wegen Anger-Großendorf wegen berüchtigtem Bauunternehmer; Dienstag, 20. November: Vormittag 10 Uhr gegen den Goldschmied Friedrich Wilhelm Reinhard Bartelt aus Halle a. S. wegen verdeckten Stahlblechverbrechens im Sinne von § 177 des Reichsstrafgesetzes; Nachmittag 1/4 Uhr gegen Anna verheiratete Schmidt geb. Adler aus Zwickau wegen Anger-Großendorf wegen berüchtigtem Bauunternehmer; Dienstag, 20. November: Vormittag 10 Uhr gegen den Goldschmied Friedrich Wilhelm Reinhard Bartelt aus Halle a. S. wegen verdeckten Stahlblechverbrechens im Sinne von § 177 des Reichsstrafgesetzes; Nachmittag 1/4 Uhr gegen Anna verheiratete Schmidt geb. Adler aus Zwickau wegen Anger-Großendorf wegen berüchtigtem Bauunternehmer; Dienstag, 20. November: Vormittag 10 Uhr gegen den Goldschmied Friedrich Wilhelm Reinhard Bartelt aus Halle a. S. wegen verdeckten Stahlblechverbrechens im Sinne von § 177 des Reichsstrafgesetzes; Nachmittag 1/4 Uhr gegen Anna verheiratete Schmidt geb. Adler aus Zwickau wegen Anger-Großendorf wegen berüchtigtem Bauunternehmer; Dienstag, 20. November: Vormittag 10 Uhr gegen den Goldschmied Friedrich Wilhelm Reinhard Bartelt aus Halle a. S. wegen verdeckten Stahlblechverbrechens im Sinne von § 177 des Reichsstrafgesetzes; Nachmittag 1/4 Uhr gegen Anna verheiratete Schmidt geb. Adler aus Zwickau wegen Anger-Großendorf wegen berüchtigtem Bauunternehmer; Dienstag, 20. November: Vormittag 10 Uhr gegen den Goldschmied Friedrich Wilhelm Reinhard Bartelt aus Halle a. S. wegen verdeckten Stahlblechverbrechens im Sinne von § 177 des Reichsstrafgesetzes; Nachmittag 1/4 Uhr gegen Anna verheiratete Schmidt geb. Adler aus Zwickau wegen Anger-Großendorf wegen berüchtigtem Bauunternehmer; Dienstag, 20. November: Vormittag 10 Uhr gegen den Goldschmied Friedrich Wilhelm Reinhard Bartelt aus Halle a. S. wegen verdeckten Stahlblechverbrechens im Sinne von § 177 des Reichsstrafgesetzes; Nachmittag 1/4 Uhr gegen Anna verheiratete Schmidt geb. Adler aus Zwickau wegen Anger-Großendorf wegen berüchtigtem Bauunternehmer; Dienstag, 20. November: Vormittag 10 Uhr gegen den Goldschmied Friedrich Wilhelm Reinhard Bartelt aus Halle a. S. wegen verdeckten Stahlblechverbrechens im Sinne von § 177 des Reichsstrafgesetzes; Nachmittag 1/4 Uhr gegen Anna verheiratete Schmidt geb. Adler aus Zwickau wegen Anger-Großendorf wegen berüchtigtem Bauunternehmer; Dienstag, 20. November: Vormittag 10 Uhr gegen den Goldschmied Friedrich Wilhelm Reinhard Bartelt aus Halle a. S. wegen verdeckten Stahlblechverbrechens im Sinne von § 177 des Reichsstrafgesetzes; Nachmittag 1/4 Uhr gegen Anna verheiratete Schmidt geb. Adler aus Zwickau wegen Anger-Großendorf wegen berüchtigtem Bauunternehmer; Dienstag, 20. November: Vormittag 10 Uhr gegen den Goldschmied Friedrich Wilhelm Reinhard Bartelt aus Halle a. S. wegen verdeckten Stahlblechverbrechens im Sinne von § 177 des Reichsstrafgesetzes; Nachmittag 1/4 Uhr gegen Anna verheiratete Schmidt geb. Adler aus Zwickau wegen Anger-Großendorf wegen berüchtigtem Bauunternehmer; Dienstag, 20. November: Vormittag 10 Uhr gegen den Goldschmied Friedrich Wilhelm Reinhard Bartelt aus Halle a. S. wegen verdeckten Stahlblechverbrechens im Sinne von § 177 des Reichsstrafgesetzes; Nachmittag 1/4 Uhr gegen Anna verheiratete Schmidt geb. Adler aus Zwickau wegen Anger-Großendorf wegen berüchtigtem Bauunternehmer; Dienstag, 20. November: Vormittag 10 Uhr gegen den Goldschmied Friedrich Wilhelm Reinhard Bartelt aus Halle a. S. wegen verdeckten Stahlblechverbrechens im Sinne von § 177 des Reichsstrafgesetzes; Nachmittag 1/4 Uhr gegen Anna verheiratete Schmidt geb. Adler aus Zwickau wegen Anger-Großendorf wegen berüchtigtem Bauunternehmer; Dienstag, 20. November: Vormittag 10 Uhr gegen den Goldschmied Friedrich Wilhelm Reinhard Bartelt aus Halle a. S. wegen verdeckten Stahlblechverbrechens im Sinne von § 177 des Reichsstrafgesetzes; Nachmittag 1/4 Uhr gegen Anna verheiratete Schmidt geb. Adler aus Zwickau wegen Anger-Großendorf wegen berüchtigtem Bauunternehmer; Dienstag, 20. November: Vormittag 10 Uhr gegen den Goldschmied Friedrich Wilhelm Reinhard Bartelt aus Halle a. S. wegen verdeckten Stahlblechverbrechens im Sinne von § 177 des Reichsstrafgesetzes; Nachmittag 1/4 Uhr gegen Anna verheiratete Schmidt geb. Adler aus Zwickau wegen Anger-Großendorf wegen berüchtigtem Bauunternehmer; Dienstag, 20. November: Vormittag 10 Uhr gegen den Goldschmied Friedrich Wilhelm Reinhard Bartelt aus Halle a. S. wegen verdeckten Stahlblechverbrechens im Sinne von § 177 des Reichsstrafgesetzes; Nachmittag 1/4 Uhr gegen Anna verheiratete Schmidt geb. Adler aus Zwickau wegen Anger-Großendorf wegen berüchtigtem Bauunternehmer; Dienstag, 20. November: Vormittag 10 Uhr gegen den Goldschmied Friedrich Wilhelm Reinhard Bartelt aus Halle a. S. wegen verdeckten Stahlblechverbrechens im Sinne von § 177 des Reichsstrafgesetzes; Nachmittag 1/4 Uhr gegen Anna verheiratete Schmidt geb. Adler aus Zwickau wegen Anger-Großendorf wegen berüchtigtem Bauunternehmer; Dienstag, 20. November: Vormittag 10 Uhr gegen den Goldschmied Friedrich Wilhelm Reinhard Bartelt aus Halle a. S. wegen verdeckten Stahlblechverbrechens im Sinne von § 177 des Reichsstrafgesetzes; Nachmittag 1/4 Uhr gegen Anna verheiratete Schmidt geb. Adler aus Zwickau wegen Anger-Großendorf wegen berüchtigtem Bauunternehmer; Dienstag, 20. November: Vormittag 10 Uhr gegen den Goldschmied Friedrich Wilhelm Reinhard Bartelt aus Halle a. S. wegen verdeckten Stahlblechverbrechens im Sinne von § 177 des Reichsstrafgesetzes; Nachmittag 1/4 Uhr gegen Anna verheiratete Schmidt geb. Adler aus Zwickau wegen Anger-Großendorf wegen berüchtigtem Bauunternehmer; Dienstag, 20. November: Vormittag 10 Uhr gegen den Goldschmied Friedrich Wilhelm Reinhard Bartelt aus Halle a. S. wegen verdeckten Stahlblechverbrechens im Sinne von § 177 des Reichsstrafgesetzes; Nachmittag 1/4 Uhr gegen Anna verheiratete Schmidt geb. Adler aus Zwickau wegen Anger-Großendorf wegen berüchtigtem Bauunternehmer; Dienstag, 20. November: Vormittag 10 Uhr gegen den Goldschmied Friedrich Wilhelm Reinhard Bartelt aus Halle a. S. wegen verdeckten Stahlblechverbrechens im Sinne von § 177 des Reichsstrafgesetzes; Nachmittag 1/4 Uhr gegen Anna verheiratete Schmidt geb. Adler aus Zwickau wegen Anger-Großendorf wegen berüchtigtem Bauunternehmer; Dienstag, 20. November: Vormittag 10 Uhr gegen den Goldschmied Friedrich Wilhelm Reinhard Bartelt aus Halle a. S. wegen verdeckten Stahlblechverbrechens im Sinne von § 177 des Reichsstrafgesetzes; Nachmittag 1/4 Uhr gegen Anna verheiratete Schmidt geb. Adler aus Zwickau wegen Anger-Großendorf wegen berüchtigtem Bauunternehmer; Dienstag, 20. November: Vormittag 10 Uhr gegen den Goldschmied Friedrich Wilhelm Reinhard Bartelt aus Halle a. S. wegen verdeckten Stahlblechverbrechens im Sinne von § 177 des Reichsstrafgesetzes; Nachmittag 1/4 Uhr gegen Anna verheiratete Schmidt geb. Adler aus Zwickau wegen Anger-Großendorf wegen berüchtigtem Bauunternehmer; Dienstag, 20. November: Vormittag 10 Uhr gegen den Goldschmied Friedrich Wilhelm Reinhard Bartelt aus Halle a. S. wegen verdeckten Stahlblechverbrechens im Sinne von § 177 des Reichsstrafgesetzes; Nachmittag 1/4 Uhr gegen Anna verheiratete Schmidt geb. Adler aus Zwickau wegen Anger-Großendorf wegen berüchtigtem Bauunternehmer; Dienstag, 20. November: Vormittag 10 Uhr gegen den Goldschmied Friedrich Wilhelm Reinhard Bartelt aus Halle a. S. wegen verdeckten Stahlblechverbrechens im Sinne von § 177 des Reichsstrafgesetzes; Nachmittag 1/4 Uhr gegen Anna verheiratete Schmidt geb. Adler aus Zwickau wegen Anger-Großendorf wegen berüchtigtem Bauunternehmer; Dienstag, 20. November: Vormittag 10 Uhr gegen den Goldschmied Friedrich Wilhelm Reinhard Bartelt aus Halle a. S. wegen verdeckten Stahlblechverbrechens im Sinne von § 177 des Reichsstrafgesetzes; Nachmittag 1/4 Uhr gegen Anna verheiratete Schmidt geb. Adler aus Zwickau wegen Anger-Großendorf wegen berüchtigtem Bauunternehmer; Dienstag, 20. November: Vormittag 10 Uhr gegen den Goldschmied Friedrich Wilhelm Reinhard Bartelt aus Halle a. S. wegen verdeckten Stahlblechverbrechens im Sinne von § 177 des Reichsstrafgesetzes; Nachmittag 1/4 Uhr gegen Anna verheiratete Schmidt geb. Adler aus Zwickau wegen Anger-Großendorf wegen berüchtigtem Bauunternehmer; Dienstag, 20. November: Vormittag 10 Uhr gegen den Goldschmied Friedrich Wilhelm Reinhard Bartelt aus Halle a. S. wegen verdeckten Stahlblechverbrechens im Sinne von § 177 des Reichsstrafgesetzes; Nachmittag 1/4 Uhr gegen Anna verheiratete Schmidt geb. Adler aus Zwickau wegen Anger-Großendorf wegen berü





